MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1910

266 (13.6.1910) Abendblattt

urn:nbn:de:bsz:mh40-142083

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Drucksachen) 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 266. Montag, 13. Juni 1910. (Abendblatt.)

Die Ministererklärung.

(Von unserm Pariser Korrespondenten.)

R.K. Paris, 11. Juni.

Die gestern im Parlament verlesene Ministererklärung hat bei den verschiedenen Parteien die verschiedensten Empfindungen ausgelöst. Während der bisherigen Regierungspartei, den Radikalen und radikalen Sozialisten manche Stelle derselben „gegen den Strich" ging, sie sich jedoch in habitueller Wohlerzogenheit jeder mißliebigen Aeußerung enthielt, hatten das Zentrum und die Rechte wiederholt Gelegenheit, die Thesen des Ministerpräsidenten zu akklamieren. Eine Tatsache, wie sie seit Bestehen des republikanischen Regimes nie konstatiert wurde. Wieso das kam? Nun, indem Ministerpräsident Briand mit seinen Versicherungen bezüglich der Gewissensfreiheit, über die Taktik der „Versöhnungspolitik" hinausgehend, den Parteien der Rechten eine Art „Entschädigung" bot. Ob sich die Regierung durch die auf diese Weise gebotene Entschädigung ein für allemal quitt hält, oder ob, wie manche behaupten: „Ein neuer Hauch durch die Politik weht", wird ja bald die Zukunft erweisen. Das Regierungsprogramm an sich ist jedoch so allumfassend, daß die auf allen Gebieten des politischen und sozialen Lebens geplanten Reformen in der Ministerrede nur in schattenhaften Umrissen gekennzeichnet werden konnten. Dieser, doch leicht erklärliche Mangel an Präzision wird da und dort der Regierung zum Vorwurf gemacht. Insbesondere erregt die vage Behandlung der alle Gemüter bewegenden Wahlreform die Unzufriedenheit der Parlamentarier. Hingegen konstatieren die Linksliberalen mit Genugtuung, daß die Aufrechterhaltung und Verteidigung der Laïcengesetze in der Ministerrede mit Nachdruck betont wurden.

Die französische Presse äußert sich über die gestrige Ministerrede wie folgt. Der „Petit Parisien" sagt: „Das allgemeine Wahlrecht hat sowohl die Krebsgang-Politik wie die Mehrbietungs- und Illusions-Politik verworfen; sie hat sich für den methodischen Fortschritt innerhalb der Grenzen der Ordnung und Legalität entschieden. Um das so beschlossene Werk zu vollbringen, welches die gestern, in den beiden Kammern verlesene Ministererklärung charakterisiert, indem sie alle Probleme der Gegenwart ins Auge faßt, wird sich eine republikanische Majorität finden, welche zu handeln entschlossen ist. Diese Majorität wird dem loyalen Appell, wird den, von hohem demokratischen Geiste durchdrungenen Worten, welche der Ministerpräsident von der Tribüne aus hören ließ, gebührend antworten."

„Echo de Paris" bemerkt: „Die Ministererklärung äußert sich in diesen Punkten sehr reserviert. Das von ihr entwickelte Reformprogramm entbehrt zu sehr der Klarheit, der Uebereinstimmung der Präzision. Es ist zu kompliziert, zu umfangreich, um gründlich durchstudiert zu sein und sich leicht realisieren zu lassen."

Die „Lanterne" äußert sich folgendermaßen: „Es ist eine geschlossene Majorität zur Rechten, eine offene zur Linken, welche aus der Debatte hervorgehen soll, um sich hinter der Regierung zu gruppieren. Uebrigens werden die Erklärungen, welche der Ministerpräsident in der nächsten Woche notwendig auf die Interpellationen über die allgemeine Politik zu geben haben wird, den Gedankengang der Regierung näher bestimmen und allen Zweifeln ein Ende machen."

Die „Humanité" läßt durch die Feder Jean Jaurès verkünden: „Der große Fehler der ministeriellen Politik ist ihre Unbestimmtheit. Sie scheint alle Ideen vermengen und alle Parteien täuschen zu wollen. Der Ministerpräsident hat von den politischen Gepflogenheiten unter dem republikanischen Regime ein so schreckliches Bild entworfen, daß man erwarten konnte, er werde unverzüglich eine Reparatur vorschlagen. Er hat von der Wahlreform in so unsicherer und zögernder Weise gesprochen, daß die Gegner der Reform wieder Mut gefaßt haben, in demselben Augenblicke, in welchem das Haupt der Regierung in recht vager Weise ihre Notwendigkeit zugab."

Die „Aurore" sagt: „Das Programm, welches in der Ministerrede entwickelt wurde, ist umfangreich. Es würde der Legislatur zur Ehre gereichen, es durchzuführen. So hofft es die Regierung. Administrative Reform, Justizreform, soziale Gesetze, Finanzgesetz — es gibt Arbeit für alle Kompetenzen.

„République française" meint: „Es wäre unrecht, nicht zuzugeben, daß die Ministererklärung von einem neuen Hauch beseelt ist. M. Briand hat die besten Stellen seiner Rede von Périgueux und Saint-Chamond wiederholt."

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 13. Juni 1910.

Liberalismus und Sozialdemokratie.

Von einem „bewährten Führer der Freisinnigen in Nordwestdeutschland" erhält die „Voss. Ztg." eine Zuschrift, die sich mit der Stellung des Liberalismus zur Sozialdemokratie bei den nächsten Wahlen befaßt. Es würden dabei viele Rechnungen ohne den Wirt gemacht. Wenn z. B. die schwarzblaue Presse vom Block von Bassermann bis Bebel schreibe, so sei zu erwidern, daß weder die Volkspartei noch die Nationalliberalen ihr diesen Gefallen tun würden. Die norddeutsche Spielart der Sozialdemokratie mit Bebel, Mehring, Stadthagen, Hoffmann, Liebknecht sei einfach nicht bündnisfähig.

„Sie hat sich gar nicht zum Ziel gesetzt, die Reaktion brechen zu helfen. Im Gegenteil, die Reaktion ist ihr vollkommen genehm. Das konservativ-ultramontan-agrarische Regiment ist ihr insofern ganz willkommen, als es ihr neue Mannschaften zutreibt. Es gibt ihr den schönsten Anlaß, ihre donnernden Reden zu halten und die wachsende Volkserbitterung für sich auszunützen. Auch der hier und da maßgebende Einschlag des Großkapitals, der sogen. schweren Industrie Rheinlands-Westfalens, in die reaktionäre Sache ist ihr willkommen. Sie zeigt an dieser Verbrüderung, daß vom bestehenden bürgerlichen Staat nichts zu hoffen sei, er sei die ausgemachte Verkörperung des unter dem Klasseninteresse stehenden Staats. Das Bestreben der Liberalen, diesen bürgerlichen Staat zu reformieren, ihn den Zeitverhältnissen gemäß — unter denen die veränderte Berücksichtigung des Arbeiterstandes das wichtigste ist — umzugestalten, wird übersehen oder verspottet. Für sie gibt es nur ein Heil, das ist der Eintritt in die Sozialdemokratie; wer das nicht will, der mag drüben bei Klerikalen und Agrariern bleiben."

Denke von den Liberalen niemand an einen Bund mit der Sozialdemokratie, so denke umgekehrt auch die Sozialdemokratie an keinen Bund mit den Liberalen.

„Mögen ihre tönenden Phrasen auch gegen die Reaktion gerichtet sein, das eigentliche Gebiet, in dem sie sich rekrutieren möchte, ist doch das, worauf auch der Linksliberalismus in erster Linie angewiesen ist. Es ist das, welches sie selbst das Kleinbürgertum nennt, also Gewerbetreibende, Unterbeamte, Bauern. Sie weiß recht wohl, wie groß die Macht der ultramontanen Geistlichkeit über die katholischen Arbeiter ist, und verschwendet daher auf diese verhältnismäßig wenig Kraft. Gegen die Agrarier kämpft sie nur, um mit ihnen den ganzen derzeitigen Staat zu stigmatisieren. Eroberungen wird sie bei ihnen nicht machen. Aber gegen die Liberalen, namentlich die Linksliberalen, richtet sie ihre ganze Kraft. Ihre Presse, ihre Agitation, ihre Versuche, in der Gemeindeverwaltung Fuß zu fassen, von den Werkstätten und Fabriken aus das tägliche Leben zu vergiften, richtet sich vielfach in erster Linie gegen den Linksliberalismus."

Der nationalliberale „Hannov. Courier" unterschreibt diese Ausführungen von linksliberaler Seite:

Das sind Ansichten, denen auch vom nationalliberalen Standpunkte nichts zuzufügen ist. Daß die Verständigung mit dem Freisinn so weit gediehen ist, wie in diesem Augenblick, wird als erfreulich begrüßt, weiter nach links aber kann sich das Einvernehmen nicht erstrecken. Jene schwarzblauen Kritiker, die vom Linksabmarsch des Nationalliberalismus schwefeln, verraten eine traurige Unkenntnis der Dinge. Wenn die liberalen Parteien sich einander genähert haben, ist es viel weniger, weil wir nach links, als weil die Freisinnigen nach rechts gerückt sind. Wie die obigen Ausführungen nicht minder als die Erfahrungen der letzten Jahre beweisen, ist es der Trieb nach positiver Leistung, der den Freisinn von der Sozialdemokratie trennt, der ihn an die Nationalliberalen heranführt. Konnte man das im vorigen Jahrhundert von ihm sagen, als im Reichstag noch das Streichterzett Windthorst-Richter-Grillenberger seine Vorstellungen gab,?

Die Schwierigkeiten der Kretafrage.

In Wiener politischen Kreisen verfolgt man die Gestaltung der Kretafrage mit gespanntem Interesse. Bisher war es der türkischen Regierung gelungen, die Schutzmächte für ihren Standpunkt zu interessieren und wenigstens auf diplomatischem Gebiete Erfolge zu erringen. Die Anerkennung der türkischen Auffassung des Statusquo auf der Insel und das Einschreiten der Mächte gegen die Ausschließung der mohammedanischen Deputierten von der Nationalversammlung haben in Konstantinopel Befriedigung hervorgerufen und man gab sich der Hoffnung hin, daß nun auch die Autonomiefrage erledigt werden würde. Nach den ersten entgegenkommenden Schritten der Schutzmächte ist jedoch plötzlich ein Stillstand in der Aktion eingetreten. Die Mächte halten den gegenwärtigen Zeitpunkt, wo sowohl in der Türkei als auch in Griechenland und auf Kreta Erregung herrscht, für ungeeignet, weitergehende Entscheidungen zu treffen und eine definitive Lösung der Frage herbeizuführen; sie scheinen sich stillschweigend auf eine Vertagung der Angelegenheit geeinigt zu haben. Die Bemühungen der Pforte, die Schutzmächte zu einer sofortigen Regelung der Autonomiefrage zu bewegen, sind bisher erfolglos geblieben.

In einem großen Teile der Bevölkerung des osmanischen Reiches erblickt man in der passiven Haltung der Mächte ein Fiasko der Regierung und bezeichnet diese Mißerfolge als

Feuilleton.

Meine hamburger Dramaturgie.*)

Von Alfred Freiherr von Berger.

Der Welt des Scheins bin ich nun ganz ergeben:
Was ich erlebt, erlitten und gedacht,
Es fruchtet nicht dem dauernd wahren Leben,
Der Bühne nur und ihrer flüchtigen Pracht:
Um ihre Täuschung sinnreich zu verstärken,
Geb ich das Herzblut meines Wesens hin,
Statt eignen Schaffens dien' ich fremden Werken
Und opfre ihnen alles, was ich bin.

Wer das Wesen des Menschen und Künstlers Berger einmal ergründen will, der wird an diesen, etwas schmerzlichen Worten nicht vorübergehen können. Es ist die Klage des begabten Mannes, dem das Nachschaffen zum Beruf geworden ist und dem sich in einer stillen Stunde das Herz mit Weh füllt, darüber, daß er nicht selbst der Urquell ist, aus die Dichtung emporstieg ans Licht. Nun opfert er der Fremden alles, was er ist. Er fühlt sich ein, er lebt in ihr und macht sie so zu einem Stück seines ureigensten Wesens. Und wenn man das feststellt, so braucht man nicht mehr zu sagen, daß Berger zum Nachschaffen geboren ist. Aus innerem Drang heraus, genötigt, wie er selbst sagt, hat sich sein Kopf in beharrlicher theoretischer und praktischer Arbeit bemüht, zu begreifen und ergründen, was der Bühne nottut, um die Dichtung zum höchstmöglichsten Leben zu führen. Und nur ein Mensch, der so fühlt, den die Dichtungen zu dieser aus dem tiefsten Innern kommenden Klage führen, scheint berufen, ihr Vermittler zu sein. Nur wer sich so mit aller Glut des Denkens und Fühlens in etwas versenken kann, wird am besten es erfassen.

Berger läßt seinem Werk eine Geschichte vorangehen: Die Geschichte vom kleinen Hans und seinem großen Lebensplan. Eine Geschichte von der Unrast der Künstlernatur, die hinausstrebt aus den Verhältnissen des engen Daseins und die Welt umfassen möchte mit beiden Armen. Es ist eine Geschichte, aber es ist eine Autobiographie seines Wesens. Und zum erstenmal nimmt man sein Bild zur Hand, um die nicht ungewöhnlichen Züge forschend zu betrachten. Er interessiert nicht mehr nur als Dramaturg, als Regisseur, als Theaterdirektor, sondern als Dichter. Und er ist ein Dichter. Spur auf Spur folgt man in seiner Dramaturgie, Blatt für Blatt wendet man in diesem Werke und überall trifft man auf den Dichter, der im Nachschaffen selbst zu einem solchen geworden ist mit aller Freude am Eigenen, dem Fremden. Und der Dichter in ihm nimmt noch mehr gefangen als der Künstler, der routinierte, tief eindringende Theaterfachmann. Ja man vergißt häufig die beiden letzteren über den ersteren. Wenigstens mir erging es so. Was sollte ich tun, als mich willig gefangen geben? Ich empfand: Dieses ist ein Berufener, ausgewählt zum dichterischen Nachschaffen des Gedichteten. Und zu dem Empfinden kam die Erinnerung an eine Aufführung von Ibsens Brand" im Hamburger Schauspielhause unter Berger, die mir zum unvergeßlichen Erlebnis wurde.

Da, in Hamburg, hatte ich an der Stätte seines Schaffens gestanden, hatte die unmittelbare Wirkung seiner vermittelnden Kunst auf mich eindringen lassen. Nun liegt, was ich damals dunkel empfand, vor mir, in klare Formen gegossen, von Geist und Leben desjenigen sprühend, der damals mir den unvergleichlichen Genuß verschaffte: Berger: Meine hamburgische Dramaturgie.

„Von der künstlerischen Gedankenarbeit", so sagt Berger in der Vorrede, „welche ich in zehn Jahren als Direktor des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg geleistet habe, hat nur ein verhältnismäßig kleiner Teil den Weg auf das Papier gefunden. Das allermeiste meiner „Hamburgischen Dramaturgie" ist gesprochenes Wort geblieben und hat ein den Augenblick überlebendes Dasein höchstens in den Schauspielern gewonnen, an welche dieses Wort gerichtet war, und in den zahlreichen theatralischen Gestaltungen klassischer und moderner Werke, die als Regisseur aufzubauen mir vergönnt war. Inmitten dringender Arbeit fand ich nur selten Muße, die Gedanken aufzuspeichern, die mich, mit den Stücken wechselnd, die ich gerade zu inszenieren hatte, unablässig beschäftigten. Die Auslese der Gegenstände, über welche ich schrieb, traf nicht planmäßige Absicht, sondernweit mehr der Zufall und die Göttin der Gelegenheit, die mir immer die gewogenste Muse war. Was mein Buch durch diese Art seiner Entstehung an innerer Vollständigkeit und anderen gelehrten Qualitäten eingebüßt haben mag, das wird, so hoffe ich, dadurch aufgewogen, daß es vom Leben selbst, nicht von der grauen Theorie geboren ist. Die Grundgedanken, deren praktischer Betätigung das Deutsche Schauspielhaus seine künstlerische Blüte verdankt, sind in diesen Aufsätzen mit genügender Klarheit und Eindringlichkeit ausgesprochen."

So Berger selbst. Man kann noch die Worte des Verlags anführen, die er dem Buche mit auf den Weg gab: „Das Werk will den Schatten des anderen Hamburger Dramaturgen keineswegs in die Schranken fordern, aber es will in echt Lessingschem Geiste Schaffer, Darsteller und Genießer zu den Quellen des Verstehens, der Erhebung und der Freude an Literatur und Schauspielkunst führen."

Bergers Werk wird in der Theaterliteratur mit den ersten Platz einnehmen. Es ist von grundlegender Bedeutung für die Theaterkunst, nicht nur dieser, sondern auch der kommenden Epoche. Ein Lehrbuch für die Ausübenden, ein Buch des höchsten Genusses für die Theater- und Literaturfreunde.

Von dem näheren Inhalte wird in einem folgenden Aufsatze zu sprechen sein.

J. W.

*) Erschienen im Verlage von Christoph Reisser's Söhne, Wien.

MARCHIVUM

Folge ihrer Schwäche. Die Jungtürken trachten, durch Kundgebungen und Demonstrationen wie durch den Boykott griechischer Waren die Stellung der Regierung gegenüber dem Auslande zu kräftigen und die in manchen Kreisen ins Wanken geratene Ueberzeugung zu befestigen, daß die maßgebenden Stellen die Kretafrage als eine nationale Angelegenheit betrachten und die Rechte der Türkei nicht preisgeben würden.

Scheinbar parallel mit diesen Kundgebungen, jedoch ganz andere Ziele verfolgend, läuft eine mit offensichtlich schärferen Mitteln arbeitende Bewegung, die unverblümt den Krieg gegen Griechenland fordert, deren Tendenz jedoch gegen die Regierung und das jungtürkische Regime überhaupt gerichtet ist. Diesen Elementen ist die Kretafrage nur der äußere Anlaß, um dem herrschenden Systeme Verlegenheiten und Schwierigkeiten zu bereiten und auf diesem schon einmal betretenen Wege der Reaktion zum Erfolge zu verhelfen. An der Spitze dieser Aktion marschieren die Hodschas; sie tragen starke religiöse Motive in die Massen und versuchen, durch ihre Agitation das jungtürkische Regime als eine Aera der Gebietsverluste hinzustellen. Sie weisen auf die Abtrennung Bosniens und Ostrumeliens hin und prophezeien den Abfall Kretas, wenn die Türkei nicht sofort zur Tat schreite. Die Bedeutung dieser reaktionären Strömungen darf nicht unterschätzt werden. Die Ermordung des Redakteurs Samim, der in seinem Blatte die Regierung und die Jungtürken auf das heftigste angegriffen hat, ist symptomatisch für die Spaltungen innerhalb des Volkes und ein sehr beachtenswertes äußeres Zeichen der unter der Oberfläche sich abspielenden Kämpfe zwischen den Anhängern des alten und des neuen Systems. Wenn die reaktionäre Bewegung, die unter der Fahne des wahrhaften Patriotismus einhergeht und auf die religiösen Gefühle der Muselmanen spekuliert, weiter an Umfang zunimmt, was nicht unwahrscheinlich ist, können neue innere Konflikte entstehen, die das Land in einen Bruderkrieg treiben.

Die Kretafrage ist demgemäß für die Jungtürken zu einer Existenzfrage geworden. Man muß daher, so argumentiert man in Wiener unterrichteten Kreisen, immerhin mit der Möglichkeit rechnen, daß die Scharfmacherei der reaktionären Elemente die Regierung zu Handlungen drängen kann, die zum Ausgangspunkte einer Katastrophe werden könnten. Es kann nicht als ausgeschlossen gelten, daß die Jungtürken in einem Kriege das letzte Mittel erblicken, um in der Türkei die Oberhand zu behalten und der inneren Schwierigkeit Herr zu werden. Die Rückkehr des Kriegsministers Mahmud Schefket Pascha nach Konstantinopel läßt darauf schließen, daß die Regierung den Ernst der inneren und der äußeren Lage richtig einschätzt und für alle Eventualitäten den Mann zur Stelle haben wollte, der das volle Vertrauen der Armee genießt und nach seinen bisherigen Handlungen die einzige Persönlichkeit ist, die das Reich aus der gegenwärtigen kritischen Situation herauszuführen vermag.

Bayerische und Pfälzische Politik.

(?) Neustadt, 12. Juni. Im Saalbau waren heute die Vorstände der pfälzischen Ortsgruppen des Hansabundes versammelt und beschlossen die Gründung eines Kreisverbandes. Sämtliche Vertreter gaben ihre Einwilligung hierzu kund, doch wird das weitere einer späteren Versammlung vorbehalten.

Deutsche Eisenbahngemeinschaft.

(?) Neustadt, 12. Juni. Eine öffentliche Versammlung tagte heute nachmittag im Saalbau, die einberufen war von der pfälzischen Handelskammer und in welcher Regierungsrat a. D. Endres aus Mannheim (Handelshochschule) über die Schaffung einer deutschen Eisenbahngemeinschaft einen überaus eingehenden und instruktiven Vortrag hielt. Er befürwortete die Bildung einer Betriebs- und Finanzgemeinschaft sämtlicher deutscher Staatsbahnen. Der Ueberschuß soll in der Weise verteilt werden, daß im voraus der Durchschnitt der früheren Ueberschüsse den einzelnen Staaten zugeführt würde, während der weitere Ueberschuß zur Hälfte nach dem Verhältnis des Anlagekapitals, zur andern Hälfte nach der Betriebsleistung verteilt würde. Der Redner verspricht sich aus einer solchen Gemeinschaft eine Ersparnis von ca. 100 Millionen pro Jahr. Die Organisation würde gebildet aus einem Eisenbahnbundesrat, einem Ausschuß von Landtagsvertretern und einem Bundeseisenbahnamt. Eisenbahnminister würde der preußische Verkehrsminister. Wie der Referent mitteilt, stellen sich die Bundesstaaten den Vorschlägen sympathisch gegenüber, doch müsse erst eine Volksbewegung für die Sache ins Leben gerufen werden. In der sich anschließenden Debatte sprachen auch Landtagsabgeordneter Dr. Hammerschmidt und Kommerzienrat Klein aus Frankenthal der deutschen Eisenbahngemeinschaft das Wort, desgleichen Bankdirektor Wagner aus Ludwigshafen, der den Vorsitz führte.

Die Berliner Protest-Versammlung gegen die Enzyklika.

(Eigener Bericht.)

sh. Berlin, 12. Juni.

Um Stellung zu nehmen gegen die Borromäus-Enzyklika des Papstes hatte der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes für heute mittag eine große Protestversammlung nach dem Zirkus Busch einberufen. Der gewaltige Zirkusbau war überfüllt: die Anwesenden gehörten meist den besseren, vorzugsweise den akademischen Ständen an, auch waren viele Damen erschienen.

Professor Schmidt-Berlin

begrüßte die Versammlung im Namen des einladenden Ausschusses vom Evangelischen Bunde. Wenn die heiligsten Empfindungen verletzt und die höchsten Güter angetastet werden, dann walle auch nüchternen und kritischen Leuten das Blut. Zu diesen Gütern gehöre die Reformation mit ihren nachwirkenden Segnungen. Weil diese angegriffen wurden vom Oberhaupt der katholischen Kirche, mit dem unsere Regierung

noch immer offizielle Beziehungen

unterhält (laute Zurufe, leider!) sind wir Männer aller Stände, vom Oberbürgermeister bis zum Mann aus dem Volke hier zusammengetreten, um feierlichen Protest einzulegen und uns als treue Söhne des Protestantismus zu bekennen.

Prediger Professor D. Scholz-Berlin

führte aus: Man hat uns oft gesagt, wenn wir Evangelischen Frieden halten, dann wird sich alles, alles wenden. Auf den Katholikenversammlungen wurde versichert, daß kein böses Wort gegen den Protestantismus fallen würde und wenn wir demgegenüber auf die Kirchengeschichte verwiesen und die

gesegneten Scheiterhaufen,

so hieß es, das sind alte Kamellen. Da kommt nun wie ein Blitz aus heiterem Himmel die Enzyklika, und wir sind dem Papste eigentlich Dank schuldig, daß er uns die Verhältnisse gezeigt hat, wie sie sind. Man sagt jetzt zur Entschuldigung, die Enzyklika sei eine Stilübung des Papstes, ein Monolog von ihm. Ich möchte wissen, ob sich der evangelische Oberkirchenrat einen solchen Monolog leisten dürfte. (Heiterkeit und Zustimmung). Der Redner geht dann auf die beschimpfenden Ausdrücke der Enzyklika ein. Sie nenne die Reformatoren hochmütig. Die päpstliche Psychologie weiß nicht zu unterscheiden zwischen hochmütig und hohen Mutes. Luther war auch

kein Rebell im Sinne der Enzyklika.

Wohl rebellierte er gegen die babylonische Gefangenschaft der Kirche, aber im Grunde genommen war seine Rebellion das Heimweh der gottentstammten Seele nach der Gnadennähe des lebendigen Gottes. Zweifellos hat Luther weiter dieser Erbe seines Gottes als den Schauplatz seines Wirkens betrachtet, aber darum verdient er nicht den Vorwurf irdischer Gesinnung, denn ihm galt der letzte Tag als der Befreier aller Dinge. Es widerstrebt mir ein Wort dazu zu sagen, daß von den Reformatoren behauptet wird, der Bauch sei ihr Gott gewesen. Die Sache ist zu schändlich und geradezu abscheulich. Lassen Sie uns geloben: hie gut lutherisch, hie gut reformatorisch alle Wege! (Minutenlanger Beifall).

Geh. Medizinalrat Professor Dr. v. Hansemann

würdigte die Verdienste der Reformation um die Freiheit der Wissenschaft. Nicht zum ersten Male hat sich die katholische Kirche in der Weise der Enzyklika gegen die Evangelischen gewandt. Es ist ihr System, die Gegner als moralisch minderwertig hinzustellen. Das Wort vom

Kulturkampf ist nur erfunden zu Wahlzwecken

(lebhafte Zustimmung). Das Wort fällt zurück auf die Ultramontanen, die den Kampf gegen die Kultur kämpfen.

Professor D. Delbrück-Berlin:

Es ist verwunderlich, daß so ohne jeden Anlaß heraus die Enzyklika veröffentlicht worden ist. Es liegt der Verdacht nahe, daß man in Rom nach einem Schema arbeite, sodaß die Gesinnung von vor dreihundert Jahren in unser zwanzigstes Jahrhundert hineingetragen worden ist. Aber die Bulle, mit der Paul V. aus dem Hause der Borghese Borromäus heilig sprach, enthält von solchen Worten nichts. Umso herausfordernder ist daher der Ton, der gegen uns angeschlagen wird. Geben wir den Katholiken Gelegenheit an ihr kirchliches Oberhaupt zu berichten: Seht, das richtet ihr an mit euren Worten in Deutschland, wo

noch mehr Treue zur katholischen Kirche

zu finden ist, als in altkatholischen Ländern. Gewiß gibt es Katholiken, die den Frieden wollen, es gibt aber auch eine andere Richtung, und Herr Roeren hat selbst ausgeführt: der Kampf der Religionen muß ausgefochten werden, denn es kann nur eine Wahrheit geben, und diesen Kampf verhindern zu wollen, wäre eine indifferente Nichtachtung des eigenen Bekenntnisses. Wir müssen daher auf dem Platze sein, denn auch die Kampfrichtung ist bei den deutschen Katholiken vertreten. (Lebhafter Beifall.)

Reichstagsabg. D. Naumann

mit minutenlangem Beifall empfangen: Die protestantischen Völker sind also verderbt. Was gehört zu den protestantischen Völkern? Da sehen wir zunächst die Holländer, die den Freiheitskampf gegen den Herzog Alba führten, ein Volk von hoher Kulturkraft, von Biederkeit und Treue und Ehrlichkeit wie noch keines. Und dann England. Das römische Reich war kein gegen das, was der englische Staat geworden ist, dem ein Fünftel aller lebenden Menschen angehören. Und dieses Weltreich soll zusammengehalten werden nur durch Korruption? Sieht der Mann, der in Rom diese hohe Stellung hat, nicht über die Köpfe seiner Kardinäle hinweg, welche sittlichen Kräfte dazu gehörten, um von Cromwell an bis heute das englische Reich zu bauen? Und wenn er nach Amerika herübergeht, es braucht ja nicht noch Bolivien und Ecuador zu sein. (Stürm. Heiterkeit), so sieht er die größten Fortschritte in den wesentlich protestantischen Staaten des Nordens. Da hat man sich losmachen können von allem ruinenhaften, da haben die Pilgerväter in Wahrheit Neuland bebauen können. Wir gedenken ferner unserer nordischen Freunde in Dänemark, Schweden und Norwegen und Finnland. Wenn ich ein Volk suche, wo Treue und Zuverlässigkeit am meisten ausgebildet ist, so gehe ich schließlich

nicht zu den Spaniern.

Und nun komme ich zu uns selbst. Wir sind ein entstehendes Volk, ein Volk mit Nachwuchs und Lebendigkeit. Wenn man freilich Geschichte schreibt vom Standpunkte des Heiligen Stuhles aus, kann man es sich nicht erklären, daß es Völker gibt ohne Beichtstuhl, ohne Priesterbevormundung, ohne Klöster und ohne Bischofsweihe, Nationen und Volksteile, bei denen das alles fehlt, was den Tagesbedarf der katholischen Kirche darstellt. Freilich ist der Papst ja erzogen in jener Auffassung von der Verwaltung der Seelen von einer Zentralstelle aus. Luther hat es zuerst gewagt, die Seelen loszulösen von der Bevormundung, die durch die Jahrhunderte ging. Er hat uns gesagt: Du bist dein eigener Seelsorger. Die

Reformatoren sind die Türöffner gewesen für die individuelle Freiheit.

Rom hat seine Sittengeschichte gehabt, nicht nur unter den Kaisern, sondern auch unter den Päpsten. Wir denken nicht daran, die katholischen Völker herabzusetzen, aber in der Verteidigung müssen wir sagen, die protestantischen Völker können auch bezüglich der Volksmoral einen Vergleich aushalten. Wo ist die größte Volksbildung zu Hause? Noch vor zehn Jahren hat in Belgien ein katholisch-konservativer Abgeordneter ausgerufen: O, wie glücklich ist jener spanische Knabe, der auf den Treppenstufen der Kathedrale sich lagert und nichts vom Schulmeister weiß. (Stürmische Heiterkeit). Der Abt Uhorn hat nicht unrecht, wenn er sagt: es liege in der Maschine etwas protestantisches. In der Kunst stehen Shakespeare und Rembrandt auf protestantischem Boden. Wenn uns daher unser ganzer Geschichtsgang von Rom aus als ein verlorener hingestellt wird, so sagen wir einfach: es fällt uns nicht ein, das glauben zu wollen. Wir können die

Beschimpfungen Luthers nicht dulden

von einem Manne, der unter dem Schutze des § 166 steht. Nach meiner Meinung würde von Bismarck an bis zum Fürsten Bülow jeder Reichskanzler einschließlich dessen, der katholisch war, andere und bestimmtere Worte zu der Sache gefunden haben, als der jetzige. (Stürmische Zustimmung). Wir werden ja sehen, was er mit seinem Gesandten in Rom ausrichtet. (Zurufe:

Der berühmte Spaziergänger.

Zu Seumes 100. Todestage (13. Juni).

Von Eugen Isolani (Berlin).

Man hat ihn auch den „deutschen Rousseau" genannt und ihm noch manche andere Namen beigelegt, und doch überschreibe ich das Gedenkblatt für Johann Gottfried Seume einfach: Der berühmte Spaziergänger. Gewiß, der „deutsche Rousseau" — das gilt wohl mehr, ebenso der Umstand, daß Seume ein bedeutender Dichter war, wenn auch nicht der Größesten einer, und daß er ein Wahrheitssucher war. Dennoch würde man sich des Dichters und Denkers heute nicht mehr erinnern, seine Wahrheiten wären längst ins Meer der Vergessenheit gesunken, wenn er nicht auch der berühmte Spaziergänger gewesen wäre. Dies gab seiner Persönlichkeit jenes Relief, das sie so bemerkenswert aus ihrer Zeit heraushob. Freilich kennzeichnen Seumes ungewöhnliche Wanderungen den ganzen Menschen; sie flossen sozusagen aus seinen ganzen Lebensanschauungen heraus, wie diese wiederum natürlich vielfach das Ergebnis seiner Erfahrungen waren, die ihm seine Wanderungen nur vermitteln konnten. Selten aber wird man einen Menschen finden, bei dem, wie bei Seume, Lebensschicksale und Lebensführung, Charakter und Schöpfungen des Geistes, Anschauungen und Gewohnheiten so in ihrer Eigenart übereinstimmen, daß man sagen kann, sein ganzes Charakterbild zeigt einen Menschen ganz aus einem Guß, einen Menschen, wie er eben nur auf dem Grunde einer so ungewöhnlichen Lebensgeschichte sich entwickeln konnte.

„Mein Vater Andreas war ein ehrlicher, ziemlich wohlhabender Landmann, der wie ich die Krankheit hatte, keine Ungerechtigkeit sehen zu können, ohne sich mit Unwillen und nicht selten mit Bitterkeit darüber zu äußern." Es ist zweifellos, daß Johann Gottfried Seume, der am 29. Januar 1763 in Poserna bei Weißenfels geboren wurde, seinem von ihm so geschilderten Vater in der Charakteranlage ähnlich war.

Die geringe Wohlhabenheit seines Vaters zerrann in nichts, als er noch in jungen Jahren starb und seine Witwe mit fünf Kindern zurückließ, von denen der zwölfjährige Johann Gottfried das älteste war. Der Graf von Hohenthal-Knauthain, der Gutsherr des Vaters, hatte bei dessen Tode erklärt, er wolle für den begabten Knaben sorgen; dessen Hilfe verdankt er denn auch die Gunst, studieren zu dürfen, nachdem er beim Rektor Korbinsky in Borna und dann in der Nikolaischule in Leipzig die Vorstudien genossen hatte.

Bereits auf der Schule in Borna hatte sich seine dichterische Begabung, durch die Lektüre von Gellert und Hagedorn hervorgerufen, gezeigt. Sie wurde in Leipzig besonders auch durch den Besuch des Theaters genährt, und diese Leidenschaft ward so groß, daß Seume von den fünf Talern, mit denen er den Monat haushalten sollte, gegen vier ins Theater trug. Indessen war es nicht diese Passion, die ihm das Studium der Theologie verleidete, vielmehr waren es innere Kämpfe, die Seume zu bestehen hatte. Durch die Lektüre von Shaftesbury und Bolingbroke ward in ihm ein Skeptizismus genährt, der bald so stark war, daß seine ehrliche Natur sich dagegen auflehnte, nur des Brotstudiums halber Pläne zu verfolgen, die mit seiner Anschauung nicht übereinstimmten. Er beschloß, die Bücher, die er entbehren konnte, zu verkaufen, von dem Ertrage seine kleinen Schulden in Leipzig zu bezahlen und dann die Artillerieschule in Metz zu beziehen. Vorher aber wollte er sich Paris ansehen. Alles das mußte natürlich geheim geschehen, ohne Wissen des gräflichen Wohltäters und der Mutter.

So zog er von dannen als ein paßloser Reisender, der, als er in das Gebiet des Landgrafen Friedrich von Hessen-Kassel kam, von den Werbern dieses berüchtigten „Seelenverkäufers" von der Landstraße fort aufgegriffen und auf die Festung gebracht wurde. Er wurde in die Soldatenjacke gesteckt und auf einem englischen Transportschiff nach Amerika verschickt, um dort für England die Amerikaner unterdrücken zu helfen. Zwar brauchte er nicht am eigentlichen Kriege teilzunehmen, da die Truppe, der er zugeteilt war, in Kanada lagerte, aber der Mühsale des Lagerlebens gab es genug. Immerhin war das Leben in Amerika nicht allzu schlecht, und der 1783 geschlossene Friede bedeutet für ihn und seine Freunde nur eine Enttäuschung, „denn", so erzählt er, „junge, tatendurstige Leute sehen nicht gern ihrer Bahn ein Ziel gesteckt. Man hat mir geschmeichelt, ich könnte Offizier werden und mir eine Laufbahn eröffnen. Mit dem Frieden war alles geschlossen; denn nach unserer Ordnung konnte kein Bürgerlicher in der Regel weiter aspirieren als bis zum Feldwebel; ein Ehrenposten, dessen lebenslängliche Dauer ich eben nicht sehr beneidete."

Somit war die einzige Hoffnung, die über die Zwangsexpedition nach Amerika einigen rosigen Schimmer verbreitet hatte, zunichte gemacht und er kehrte mit seiner Truppe nach Europa zurück. Da verbreitete sich unter den Kameraden die Nachricht, der landgräfliche Soldatenhändler habe die Absicht, sie noch einmal, diesmal an die Preußen, zu verkaufen. Dies trieb ihn zur Desertion; er entkam nach Oldenburg, wo der damalige geistig nicht unbedeutende Herzog ihn in seinen Schutz nahm und mit einer Unterstützung entließ.

Von neuem jedoch fiel der unglückliche Seume preußischen Werbern in die Hände; mehrmals vergeblich sucht der um seine schönsten Jahre betrogene Jüngling zu flüchten; er wird stets wieder in Arrest gebracht. Als er einst in Emden einen virgilischen Vers an seine Tür geschrieben hatte, kam dies zur Kenntnis des Generals Courbière, und diesem Zufall dankte er es, daß der General ihn zu sich nahm, seine Kinder durch ihn unterrichten ließ und ihm auch sonst mancherlei Freiheit ließ.

Endlich wurde ihm durch die edle Tat eines Bürgers von Emden die völlige Erlösung. Er bot ihm aus freien Stücken achtzig Taler zur Kaution, falls Seume Urlaub nehmen wolle, um die Mutter zu besuchen. „Aber ich komme nicht wieder", erklärte Seume auf das freundliche Angebot. „Was geht das mich an", sagte der wackere Mann von Emden, „machen Sie, was Sie wollen; achtzig Taler stehen parat."

(Schluß folgt.)

abschaffen!) Wenn nicht gesprochen wird von den Stellen, die offiziell die Nation zu vertreten haben, dann muß das Volk selbst reden. (Minutenlanger Beifall).

Nach einem Schlußworte des Geheimrats Kahl wurde die schon mitgeteilte Resolution angenommen.

Damit schloß die imposante Versammlung.

Unwetter.

c. Staufen, 12. Juni. In Krozingen brannte ein Schuppen der Firma Gebr. Himmelsbach nieder. U. a. gingen wertvolle Maschinen zugrunde. Der durch Versicherung gedeckte Schaden wird auf mehrere 1000 M. geschätzt.

c. Lorch, 12. Juni. Das über die hiesige Gegend niedergegangene Unwetter war von geradezu fürchterlicher Gewalt. Bei Lorchhausen war das Eisenbahngelände von einer Unmenge Geröll, Weinbergrund, ausgerissenen Rebpfählen, Weinstöcken u. a. überschwemmt, so daß der Eisenbahnverkehr infolgedessen stocken mußte. Das Geleis für die Talzüge war so verschüttet, daß es mehrere Stunden dauerte, ehe wieder freie Bahn geschaffen war. Die Weinberge sind teilweise so mitgenommen, daß sie vollständig neu angelegt werden müssen.

(?) Neustadt a. H., 12. Juni. Ein schweres Gewitter, das gestern abend über unsere Gegend niederging, verursachte bedeutende Ueberschwemmungen in den Straßen. Der Blitz schlug in die Aktienmühle und die daran angrenzende Korellsche Mühle, zerstörte jedoch nur die Lichtleitungen. Im Elmsteiner Tal soll das Gewitter in den Feldern durch Wegschwemmen von Ackerboden bedeutenden Schaden angerichtet haben.

* Kaiserslautern, 13. Juni. Ein furchtbares Gewitter mit Wolkenbruch richtete am Samstag abend in der Mittelpfalz ungeheure Schäden an. Die Ernte ist, wie die „Pfälz. Presse" meldet, völlig vernichtet und vielfach schlug der Blitz ein.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 13. Juni 1910.

* **Verliehen** wurde den Postassistenten Albert Strittmatter in Karlsruhe und Wilhelm Ullrich in Heidelberg der Titel Postsekretär.

* **Der Taufakt des Luftschiffes Schütte-Lanz** wurde seinerzeit durch Herrn Photograph Hans Graßmück aufgenommen. In den Schaufenstern der Kunsthandlung Heckel und des Verkehrsvereins, sowie im Schaufenster des Ateliers Graßmück, L 14 am Ring, sind seit heute die wohlgelungenen, großen Aufnahmen, auf denen unter den Festgästen unser Großherzogspaar zu sehen ist, ausgestellt.

* **Generalversammlung der Oeffentlichen Bibliothek im Gr. Schloß.** Die am 4. d. abgehaltene Generalversammlung eröffnete der Vorsitzende Herr Kommerzienrat Dr. August Hohenemser mit einem ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der Bibliothek im vergangenen Jahre. Wir entnehmen diesem Bericht folgendes: Nachdem die Oeffentliche Bibliothek im Schillerjahre 1905 eine spezielle Ausstellung von Mannheimer Schillerdrucken und Mannheimer Buchausgaben der Schillerzeit veranstaltet hatte, feierte sie im vergangenen Jahre das Gedenken des 150. Geburtstages des großen Dichters durch eine Ausstellung von Schillerdrucken (Erstdrucken Schillerscher Werke) überhaupt und zugleich von Erstausgaben zahlreicher Werke Goethes und Lessings. Die reichen Schätze, welche die Bibliothek in solchen Erstdrucken besitzt und verwaltet, wurden hier zum ersten Male der Oeffentlichkeit dargeboten. Im Jahre 1909 erfolgte auch die Herausgabe des 2. Nachtrages zur 4. Ausgabe des Hauptkatalogs. Dieser Nachtrag verzeichnet die Anschaffungen seit dem Jahre 1906, eine neue 3. Abteilung von Mannheimer Drucken und die 1. Abteilung der Mannelsdorffschen Bibliothek. Dieser Nachtrag mit seinen in Anbetracht der zur Verfügung stehenden Mitteln gewiß reichen Inhalt legt das beste Zeugnis ab für die ununterbrochene Tätigkeit der Bibliothek auf modernem Gebiete (Anschaffung neuer Werke), wie der Hebung und Fruchtbarmachung vorhandener Bücherschätze aus früherer Zeit und der Fortsetzung und Sammlung einheimischer Buchausgaben. Der Herr Vorsitzende betonte auch noch den erfreulichen Aufschwung der Bibliothek durch den starken Zuwachs an Mitgliedern, deren Zahl in den letzten Jahren um das Doppelte gestiegen ist, und bemerkte im Laufe der Sitzung besonders noch, daß die Bibliothek unbeirrt ihre Veranstaltungen von Ausstellungen wertvoller und seltener Bücherschätze auch im neuen Jahre fortsetzen werde. Ueber die Ausleihungen und Neuanschaffungen berichtete sodann der Bibliothekar, Herr Prof. Oeser. Der Lesesaal wurde hiernach im Jahre 1909 von 8534 Lesern besucht; ausgeliehen wurden im gleichen Jahre an Mitglieder 4253 Bände, und der Bücherbestand der Bibliothek beträgt gegenwärtig zirka 61 000 Bände. Herr Prof. Dr. Bebaghel erstattete für den gegenwärtig nicht hier weilenden Herrn Rechner (Prof. Claasen) den Kassenbericht, der von den Herren Hofmusikalienhändler K. Heckel und Kaufmann W. Darmstädter geprüft worden war. Die genannten Herren Revisoren, sowie der Herr Rechner und das Ausschußmitglied, Herr Kaufmann Eugen Griesser wurden wiedergewählt.

* **Der Ballon „Zähringen"** stieg Sonntag morgen vom Gaswerk Luzenberg bei bewölktem Himmel auf. Unter den Mitfahrenden war insofern eine Aenderung eingetreten, als Herr von Buol aus Karlsruhe im letzten Moment verhindert war und dafür Oberleutnant d. L. Funk mitfuhr. Der leicht abgewogene Ballon hob sich schnell in die Wolken, so daß weder nach oben, noch nach unten irgend ein Durchblick vorhanden war. In der Höhe von 1600 m erreichte er den oberen Rand der Wolkenschicht. Hier bot sich den Mitfahrenden ein prachtvoller Anblick. Umstrahlt von der Sonne sahen die Wolkenbildungen wie die Schneeköpfe eines Hochgebirges aus, über denen sich der wolkenlose blaue Himmel ausdehnte. Erhöht wurde der Zauber dieses Anblicks durch die Erscheinung der „Luftschiffersonne", nämlich des Ballonschattens auf den Wolken, umstrahlt von einem in Regenbogenfarben erglänzenden Farbenkranze, eine Erscheinung, so schön wie sie einem wohl selten zu Teil wird. Nach mehrstündiger Fahrt fiel der Ballon durch die Wolken und zeigte den Luftschiffern die bekannte Odenwaldlandschaft. Er war also bei dem mäßigen Winde sehr langsam geflogen und landete sehr glatt unmittelbar bei dem Dorfe Groß-Biberau unter der sehr großen Annehmlichkeit, daß die nächste Bahnstation gerade 100 Meter entfernt lag.

* **Straßenteerung.** Die Hauptstraße von Rheinau, die täglich so viele Autos zwischen Karlsruhe und Mannheim benützen, ist nun geteert. Unbegreiflicherweise hat man ein großes Stück der Landstraße bis zum Brühler Uebergang ausgelassen. Von dort ab ist wieder geteert bis Schwetzingen.

* **Unfall.** Bei Arbeiten in der Lanzschen Luftschiffhalle stürzte der Arbeiter Eugen Dold in Rheinau wohnhaft, aus etwa 10 Meter Höhe von der Leiter herab und zog sich schwere Kopfverletzungen, sowie Wunden an Arm und Beinen zu. Er wurde ins Städt. Krankenhaus nach Schwetzingen verbracht.

* **Auf seiner ersten Bergfahrt** begriffen ist ein neuer eiserner in Holland erbauter Schleppkahn der Firma Mathias Stinnes im Anhange des Dampfers „Mathias Stinnes 9". Der Kahn kann eine Ladung von 50 000 Zentnern aufnehmen, hat 99 Meter Länge, 12 Meter Breite und einen Tiefgang von 2.80 Meter. — Im Anhange des Schleppdampfers „Karl Schroers Nr. 9" ist auf seiner ersten Talfahrt der neue eiserne Schleppkahn „Karl Schroers Nr. 31". Dieser Kahn hatte 40 000 Zentner Salz geladen.

* **Aus Ludwigshafen.** Verschiedene Knaben von hier begaben sich gestern an den Frankenthaler Kanal, um zu baden. Der 10 Jahre alte Heinrich Huber von hier geriet hierbei in eine etwa 7 Meter tiefe Stelle des Rheins und verschwand in den Wellen. Mutig sprang ein unbekannter Mann in die Fluten und rettete den Jungen unter höchster Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche an dem total erschöpften Knaben waren von Erfolg begleitet. — Ein lediger Fabrikarbeiter lehnte sich gestern abend bei der Ausschachtung eines 3 Meter tiefen Kanals in der Schangstraße zu weit über das Geländer und stürzte in den Schacht. Er zog sich derart schwere Verletzungen zu, daß er in das städtischen Krankenhaus verbracht wurde.

* **Aus Ludwigshafen.** Eine Frau Wölk aus der Hemshofstraße erlitt am Samstag einen Schlaganfall dem sie bald darauf erlag. Frau Wölk, Mutter von einer großen Zahl Kinder, wurde in dem Moment, als sie ihren Sohn, der zurzeit vom Militär hier auf Urlaub weilte, einen Korb zum Mitnehmen packte, vom Schlage gerührt.

Zum Kampf im Baugewerbe.

* **In Mannheim-Ludwigshafen.** Wie in zahlreichen anderen Städten Deutschlands, so ist es auch in Mannheim-Ludwigshafen zu keiner Einigung gekommen und wird nunmehr das morgen Dienstag in Dresden zusammentretende Schiedsgericht die Entscheidung zu fällen haben. Ueber die am Samstag hier zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer stattgefundenen lokalen Verhandlungen wird folgendes mitgeteilt: Die Arbeitnehmer stellten die Forderung, die tägliche Arbeitszeit von 10 auf 9 Stunden zu reduzieren und den bisherigen Stundenlohn von 54 auf 65 Pfg. zu erhöhen. Die Bauhilfsarbeiter, die bisher 38 Pfg. bezogen, verlangen eine Erhöhung auf 55 Pfg. Bisher bezogen die Erdarbeiter 45 Pfg. Stundenlohn und erhielten bei dem Ausschachten von Baugruben einen Zuschlag von 10 Pfg. pro Stunde, während jetzt für diese Arbeit 70 Pfg. gefordert werden. Die Zimmerleute beanspruchen eine Erhöhung des Stundenlohnes von 60 Pfg. auf 70 Pfg. Die Maurer und Zimmerer stellen außerdem die Forderung, daß die sogenannten Werkstättenarbeiter (nach statistischer Ermittelung werden in Mannheim nur 109 Tage voll gearbeitet), zu einer festgesetzten Winterzeit aufhören müssen, d. h. die Werkstättenarbeiter sollen keinerlei Vorteil gegenüber den anderen Arbeitern haben. Soll über die festgesetzte Zeit gearbeitet werden, dann wäre der Ueberstundentarif (mit 50 Prozent Zuschlag) anzuwenden. Die Arbeitgeber lehnten die exorbitanten Forderungen der Arbeitnehmer selbstverständlich ab. Die Arbeiter beschlossen, über die Bauten die Sperre zu verhängen, ein Beschluß, der auch heute früh ausgeführt worden ist. Auch in anderen Städten sind von den Arbeitern bei den örtlichen Verhandlungen in ganz unverantwortlicher Weise weitgehende Forderungen auf Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung des Lohnes erhoben worden, die in keinem Verhältnis stehen zu der mißlichen Lage des Baugewerbes sowie den noch immer ziemlich unklaren und gespannten wirtschaftlichen Verhältnissen.

* * *

* Karlsruhe, 13. Juni. Die örtlichen Verhandlungen im Baugewerbe für das Großherzogtum Baden sind ergebnislos verlaufen. Ueber die Arbeitszeit und den Stundenlohn, die beiden Hauptpunkte des Nebenvertrages, wurde bei den am Freitag und Samstag in Karlsruhe und Freiburg gepflogenen Verhandlungen zwischen den Vertretern der Unternehmer und den Vertretern der Arbeiter Uebereinstimmung nicht erzielt. Nunmehr hat das Schiedsgericht der Unparteiischen das Wort.

* * *

* Barmen, 11. Juni. Die Einigungsverhandlungen im Baugewerbe sind auch hier ergebnislos verlaufen.

* Lübeck, 12. Juni. Die Verhandlungen zur Beilegung der Aussperrung der Bauarbeiter sind als gescheitert zu betrachten, weil die Gesellen eine Erhöhung des Stundenlohnes um zehn, die Bauarbeiter um zwölf Pfennig fordern.

Die Ergänzungswahlen für die bad. Handwerkskammern.

Vor einiger Zeit haben die Ergänzungswahlen zu den Handwerkskammern stattgefunden. Die Kammer setzt sich aus 24 Mitgliedern zusammen, von denen alle drei Jahre die Hälfte ausscheidet. 10 Mitglieder werden durch die gewerblichen Organisationen gewählt, 4 durch Zuwahl durch die Handwerkskammer selber. Gewählt sind:

Handwerkskammer Mannheim: Es wurden gewählt: Als Mitglieder 1. in die Handwerkskammer: Bäckermstr. Reeg in Heidelberg, Metzgermeister Hoffmann in Mannheim, Maurermeister Schollmeier in Mannheim, Schuhmachermeister Burger in Schwetzingen, Schreinermeister Ille in Horrenberg, Spenglermeister Ihle in Eppingen, Uhrmachermeister Schick in Sinsheim, Sattlermeister Marquard in Mosbach, Buchdruckereibesitzer Veith in Adelsheim, Schreinermeister Kappes in Wertheim, Blechnermeister Spengler in Lühlsheim; 2. in den Gesellenausschuß: Schlosser Zöllner in Mannheim, Schreiner Krämer in Eberbach, Schriftsetzer Frank in Schwetzingen.

Handwerkskammer Karlsruhe: Als Mitglieder: 1. in die Handwerkskammer: Friseurmeister Moser in Karlsruhe, Hofmetzgermeister Rößler in Baden-Baden, Tapeziermeister Telgmann in Karlsruhe, Maurermeister Käfer in Pforzheim, Schlossermeister Herzog in Baden-Baden, Hofblechnermeister Anselment in Karlsruhe, Maurermeister Koch in Rastatt, Malermeister Isenmann in Bruchsal, Emailleur Lang in Pforzheim, Gipsermeister Widmann in Durlach; 2. in den Gesellenausschuß: Schlosser Wurster in Pforzheim, Friseur Rüger in Karlsruhe, Stahlgraveur Walz in Pforzheim, Schreiner Tappert in Karlsruhe, Schlosser Maier in Karlsruhe, Sattler Liebhart in Karlsruhe.

Handwerkskammer Freiburg: Als Mitglieder: 1. in die Handwerkskammer: Schmiedmeister Eckerlin in Müllheim, Dekorationsmalermeister Müller in Freiburg, Stuhlschreinermeister Kramer in Freiburg, Friseurmeister Stumb in Lörrach-Stetten, Fleischermeister Reif in Munzburg, Bäckermeister Fräulein in Zell i. W., Blechnermeister Schwab in Offenburg, Wagnermeister Berg in Ortenberg, Tapeziermeister Hoch in Freiburg, Kupferschmiedmeister Streißgut in Lahr; 2. in den Gesellenausschuß: Schreiner Hausenbauer in Freiburg, Bäcker Hornberger in Freiburg, Schreiner Gaß in Offenburg, Steinhauer Rudolf in Freiburg.

Handwerkskammer Konstanz: Als Mitglieder: 1. in die Handwerkskammer: Schreinermeister Görlacher in Villingen, Malermeister Reichgauer in Konstanz, Bäckermeister Weckerle in Ueberlingen, Wagnermeister Schlosser in Eigeltingen, Schmiedmeister Sauter in Konstanz, Korbmachermeister Bulach in Pfullendorf, Uhrmachermeister Fleig in Triberg, Maurermeister Murst in Singen, Werkmeister Reinauer in Meßkirch, Schreinermeister Sättle in Konstanz; 2. in den Gesellenausschuß: Bäcker Stehle in Konstanz, Bildhauer Hotz in Ueberlingen, Schlosser Kiefer in Stockach, Zementeur Bühler in Pfullendorf.

Badischer Landtag.

94. Sitzung.

J. W. Karlsruhe, 13. Juni.

Der Präsident eröffnet kurz nach 4¼ Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch sind anwesend: Minister des Innern v. Bodman und Oberregierungsrat Kamm.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung des Gesetzentwurfes die Abänderung der Gemeinde- und Städteordnung betreffend.

Sekretär Pfeiffle gibt dem Hause die neuen Eingänge bekannt. Mehrere Petitionen.

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Es wird zunächst Artikel 1 § 2 beraten.

Abg. Süßkind (Soz.) begründet den Antrag der Sozialdemokraten auf Einführung des Frauenwahlrechts. Vom Abg. Schmidt-Bretten ist eingewendet worden, daß die Frauen nicht mit in den Krieg zu ziehen brauchten. Ja, aber wo kommen denn die Soldaten her. (Heiterkeit). Der Abg. Schmidt wird ohne Frauen keine Soldaten schaffen können. Dieser Einwand ist also nicht stichhaltig. Die Frauen müssen für die Familien sorgen, ebenso wie die Männer und sie haben dasselbe Interesse an der Entwicklung der Gemeinden. Der Widerstand beruht auf der Ansicht, daß die Frauen minderwertig sind; das muß aber zurückgewiesen werden. Was der Antrag des Zentrums anbetrifft, die Wählbarkeit der Männer von der selbständigen Lebensstellung abhängig zu machen, so habe ich die Hoffnung, daß das Plenum den Antrag ablehnen wird. In diesem Antrag liegt eine Ungerechtigkeit gegen eine ganze Anzahl von Gemeinde-Angehörigen. Viele aus dem Bürgerstande heiraten später als Arbeiter. Sie kommen also gegen die Eltern ins Hintertreffen. Der Antrag richtet sich nicht gegen die Sozialdemokratie, sondern gegen die mittleren Schichten.

Abg. Schmunck (Ztr.) begründet den Antrag des Zentrums, das Wahlrecht von einer selbständigen Lebensstellung abhängig zu machen. Die vorgebrachten Einwände sind nicht stichhaltig. Würde das Wahlrecht von der selbständigen Lebensstellung nicht abhängig gemacht, so wäre das ein großes Unrecht gegen die Landwirtschaft. Allerdings enthält die Bestimmung einer selbständigen Lebensstellung eine gewisse Härte, deshalb wollen wir den Steuerbetrag herabsetzen. Wir haben einen Mittelweg gesucht und den betreten.

Abg. Kolb (Soz.): Die Stellung des Zentrums ist mir unverständlich. Weil einige hundert Bauernsöhne nicht wählen können — und sie können wählen, wenn sie Gehalte bekommen sollen tausende von Bürgern ohne Wahlrecht bleiben. Wohin das jetzige System führt, zeigt, daß Kollege Rösch als Landtagsabg in der Gemeinde nicht wählen kann, weil er nicht verheiratet ist. Das sind keine Unstimmigkeiten, das sind Unsinnigkeiten.

Redmann (natl.) ist der Ansicht, daß das, was das Zentrum mit seinem Antrag bezweckt, den Verhältnissen heute nicht mehr gerecht wird. Einer Bevölkerung, deren soziale Bedeutung im Steigen und die erwerbstätig ist, können wir nicht mehr das Wahlrecht abschneiden. Das wäre ungerecht. Die Frage der Selbständigkeit wird von Tag zu Tag schwieriger, besonders in Handel und Gewerbe. Es wäre ungerecht, wenn wir diese Personen ausscheiden wollten. Was das Frauenwahlrecht betrifft, so ist ein Teil meiner Freunde dagegen, ein Teil dafür. Es ist ein großer Teil von Frauen in Handel und Gewerbe tätig und es wäre nicht recht nach meiner Ansicht, wenn den Gemeinden die Arbeitskräfte dieser Frauen entzogen würden. Aber wie gesagt, wird ein Teil meiner Freunde dafür, ein Teil dagegen stimmen.

Abg. Kopf (Zentrum) vertritt nochmals den Standpunkt des Zentrums. Wenn ein Bauer 2 oder 3 Söhne habe, so solle er allen ein Einkommen von 1100 ℳ auswerfen. Das geht nicht an. Also sind sie im Unrecht gegen einen Arbeiter, der wählen kann.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

— Feuer im D-Zug. Breslau 13. Juni. Im D-Zug 101 geriet am Samstag auf der Station Mordlau im Nichtraucher-Kupee 2. Kl. die Decke in Brand. Es gelang, das Feuer zu löschen. Der Zug konnte nach einer Verspätung von 20—25 Minuten weiterfahren.

* Berlin, 13. Juni. Der Gesetzentwurf über die Einführung von Schiffahrtsabgaben wird lt. s Frkf. Ztg. am nächsten Freitag im Plenum des Bundesrats verhandelt werden.

Die nächstjährige Prinz Heinrich-Fahrt.

* Homburg v. d. H., 13. Juni. Der Start zu der nächstjährigen Prinz Heinrich-Fahrt, die bekanntlich in England enden wird, soll in Homburg erfolgen. Die Fahrt wird voraussichtlich im Juni stattfinden, anschließend an die Krönungsfeierlichkeiten des Königs von England.

Furchtbarer Wolkenbruch.

Ahrweiler, 13. Juni. (Priv.-Tel.) Heute Nacht hat ein Wolkenbruch bei Antweiler (Ahr) das ganze Ahrtal überschwemmt, viele Brücken und Häuser weggerissen, Menschen und Tiere sind ertrunken, Bahnbaubaracken fortgeschwemmt, enorme Mengen Holz sind abgetrieben, Felder, Weinberge und Anlagen sind verwüstet. Der Schaden ist unübersehbar.

* Köln, 13. Juni. Die Ahrbahnstrecke zwischen Walportsheim und Bümpelfeld ist seit heute früh 7 Uhr an mehreren Stellen infolge Hochwasser und Zerstörung einiger Bauwerke unterbrochen. Die Aufrechterhaltung des Verkehrs ist zur Zeit nur zwischen Remagen und Walporzheim möglich. Die voraussichtliche Dauer der Strömung ist noch unbestimmt.

* Ahrweiler, 13. Juni. (Priv.-Tel.) Heute nacht gingen schwere Gewitterregen über die ganze Eifel nieder. Bei Antweiler und Schuld ging ein Wolkenbruch nieder, der furchtbare Verwüstungen anrichtete. Die ganze Ernte ist vernichtet. Häuser wurden beschädigt und viel Vieh getötet worden. Die Bäche der Eifel gleichen reißenden Gießbächen, die Ahr ist ein rasender Fluß geworden, in dem Möbelstücke, Fässer, Hausgeräte und dergleichen schwimmen. Die Eisenbahnbauten sind gestört, Brücken, welche im Bau begriffen sind, sowie auch fertige Brücken wurden fortgerissen. Die Eisenbahn Remagen—Adenau kann nur bis Walportsheim verkehren. Die Feuerwehren sämtlicher Ortschafter sind mit dem Herausfischen der auf der Ahr schwimmenden Gegenstände oder mit dem Auspumpen unter Wasser stehender Keller beschäftigt. In den tiefer gelegenen Straßen Altenahr steht das Wasser einen Meter hoch.

MARCHIVUM

Die gerettete Sittlichkeit.

s. München, 13. Juni. (Priv.-Telegr.) Eine größere Münchener Firma veröffentlichte in einer Reihe von Zeitungen eine Reklame, die mit dem Bild eines putzigen nackten Knäbleins versehen ist. In allen Zeitungen, in denen die Annonce erschien, hat man den kleinen Mann gelassen, wie ihn der liebe Gott erschaffen hat; nur in einem Münchener Zetrumsblatt erschien er — mit Badehose, die ins Bild hineingezeichnet ist. Als vor Jahren der Bildhauer Gasteiger der Stadt München einen Brunnen stiftete, das sogenannte „Brunnenbuberl", an dem der Künstler ebenfalls keine Resektion vorgenommen hatte, da kam auch die entrüstete Hypermoral und protestierte gegen dieses Kunstwerk. Ueber Nacht ward dem schamlosen Brunnenbuberl von einem Spaßvogel eine Badehose angezogen, die zum größten Gaudium der Münchener ein über diese neue Polizeiwidrigkeit entrüsteter Schutzmann mit seinem Säbel wieder entfernte. Seitdem hat man von der Badehosenmoral nichts mehr gehört bis zum erwähnten neuen Streich der Sittlichkeitsschnüffler.

Schweres Unglück.

*** Berlin, 13. Juni. Der „Lok.-Anz." meldet aus Lissabon: In der Stadt Glasa stürzte ein Balkon, auf dem 200 Personen Platz genommen hatten, in die Tiefe, als eine Prozession vorbeizog. Bisher sind 4 Tote und 32 mehr oder minder schwer Verletzte geborgen.**

14 Menschen vergiftet.

*** Berlin, 13. Juni. Die „Berl. Z." meldet aus Budapest: Die Teilnehmer an der Prozession im Dalmatinischen Bischofssitze Trau tranken aus einer schwefelalkalihaltigen Quelle, trotzdem sie vorher gewarnt worden waren. Sie stachen dabei den Wächter der Quelle nieder. 3 Personen waren auf der Stelle tot, 11 liegen sterbend im Hospital. 50 Personen wurden wegen Mitschuld an der Ermordung des Wächters verhaftet.**

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Albert Träger's Geburtstag.

·] Berlin, 13. Juni. Albert Träger feierte gestern seinen 80. Geburtstag unter großer Teilnahme von Männern des öffentlichen Lebens. Auch der Kaiser hatte des Tages gedacht und Träger durch die Verleihung des Kronenordens 2. Klasse geehrt. Im Hause des Jubilars eröffneten am Morgen die Angestellten seines Bureaus die Reihe der Glückwünschenden. Dann folgte Deputation auf Deputation, unter anderem war erschienen eine Abordnung des Verbandes der deutschen Gewerkvereine. Im Namen der Fortschrittlichen Volkspartei sprachen Geh. Justizrat Cassel und die Abgg. Kopsch und Sanitätsrat Dr. Mugdan Glückwünsche aus. Viele Bezirksvereine hatten Abordnungen entsandt. Als Vertreter der Stadt Nordhausen, wo Träger 18 Jahre gewirkt hat, war der Oberbürgermeister erschienen und weiter der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung in Wiese, die zur bleibenden Erinnerung an ihren einstigen Mitbürger eine Straße Träger-Straße benannten. Vom Reichskanzler von Bethmann-Hollweg war folgendes Telegramm eingegangen: Zum Eintritt in das 9. Jahrzehnt bitte ich Sie, auch meinen besten Glückwunsch entgegenzunehmen. Auch der Finanzminister v. Rheinbaben hatte ein Glückwunsch-Telegramm gesandt, ebenso der Justizminister und der Minister des Innern v. Moltke. Unter den Glückwünschen befand sich auch ein solcher vom Präsidenten des Reichstags Graf Schwerin-Löwitz und des Präsidiums des preußischen Abgeordnetenhauses. Auch Paul Heyse beglückwünschte den „verehrten Dichter". Persönlich waren u. a. beim Jubilar erschienen Staatssekretär a. D. Dernburg, Prinz Schönaich-Carolath, Ludwig Fulda u. a. Abends fand im Kaiserhof ein Festmahl statt. Erster Redner war Kammerpräsident von Payer, er feierte Träger als Parlamentarier. Ihm folgte der Vize-Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses Dr. Krause mit einem Trinkspruch auf den bedeutenden Rechtsanwalt Träger. Ludwig Fulda sprach in schönen Worten von Träger, der „niemals ein träger Träger, sondern stets ein reger Träger war". Herr Vollrath sprach als Vertreter des Vereins Berliner Presse und schilderte Träger als hervorragenden Journalisten. Nach verschiedenen weiteren Glückwünschen nahm der Jubilar selbst das Wort und wies in liebenswürdigen Worten darauf hin, wie sich sein Ruhm mit den Jahren ohne sein Zutun vermehrt habe. Natürlich schloß er mit einem Hoch auf die Frauen. Sanitätsrat Dr. Mugdan sprach auf Trägers Familie. Unter den Anwesenden bemerkte man Prinz Schönaich-Carolath, Oberbürgermeister Kirschner, Prof. v. Liszt, Prof. Max Liebermann, Paul Lindau u. a.

Londoner Drahtnachrichten.

(Von unserem Londoner Bureau.)

Der englische Verfassungskampf.

⊙ London, 13. Juni. Die meisten Zeitungen bestätigen heute, daß Mister Belfour dem Premier-Minister am Samstag eine zustimmende Antwort auf seinen Konferenz-Vorschlag gab und man erwartet, daß schon heute eine vorläufige Besprechung der Führer stattfindet, sodaß der Premier-Minister nachmittags im Unterhause eine wichtige Erklärung abgeben werde. Die irischen Nationalisten und die Vertreter der Arbeiterpartei sind entschieden gegen eine Konferenz, sodaß ihrerseits der schärfste Protest dagegen erwartet werden muß.

Marokkanisches.

⊙ London, 13. Juni. Der Korrespondent der „Times" meldet, daß Raisuli zum Gouverneur von Alcacar und der umliegenden Distrikten unter gleichzeitiger bedeutender Erweiterung seiner Machtbefugnisse ernannt worden sei. Briefen aus Fez zufolge nehmen die Desertionen in der Armee des Sultans, die nach den Berichten englischer und französischer Korrespondenten in den letzten Wochen wenigstens ein halbes Dutzendmal vernichtet war, immer mehr zu. Der genannte Korrespondent weist darauf hin, daß von Fez nicht einmal der Versuch gemacht worden sei, seine Berichte über die Grausamkeiten Muley Hafids der Familie Benaisses gegenüber zu dementieren.

Die Blitzschlag-Katastrophe bei Berlin.

[·] Berlin, 13. Juni. Die Toten, die die gestrige Blitzschlag-Katastrophe gefordert hat, sind während des heutigen Vormittags in der Leichenhalle des Rudolf Virchow-Krankenhauses von den Angehörigen rekognosziert worden. Die Leichen lagen noch so wie sie aufgefunden wurden, aufgebahrt. Aeußerliche Verletzungen sind bei keinem Toten wahrzunehmen, dagegen zeigen alle Gesichter blaue Flecken, manche haben eine vollkommen bläuliche Farbe angenommen.

Am Vormittag spielten sich erschütternde Szenen im Virchow-Krankenhause ab. Die Angehörigen der rekognoszierten Toten hatten bis heute Morgen von dem tragischen Schicksal noch keine Ahnung. Erst aus den Zeitungen erfuhren sie von der entsetzlichen Katastrophe und eilten in das Virchow-Krankenhaus um sich zu erkundigen. In den Korridors, wo die Bureaus liegen, begegnete man weinenden Männern und Frauen, die die Bestätigung ihrer furchtbaren Ahnungen erhalten hatten. In vielen Fällen konnte wenigstens die Auskunft gegeben werden, daß die Vermißten nicht tot, sondern außer Gefahr oder lebensgefährlich verletzt wären. Abgesehen von den 80 Verletzten, die nach längerer Betäubung davon kamen, sind im Virchow-Krankenhaus 12 Schwerverletzte untergebracht worden, die erhebliche Brandwunden und schwere Nervenerschütterungen erlitten haben. Es haben sich jedoch, wie inzwischen festgestellt worden ist, eine ganze Reihe von Personen geweigert, in das Krankenhaus verbringen zu lassen und sind nach ihrer Wohnung verbracht worden. Unter diesen Personen befinden sich ebenfalls 6 Schwerverletzte, unter anderen ein Brautpaar, welches gelähmt ist. Leider scheint aber die Liste der Schwerverletzten damit noch nicht erschöpft zu sein, da immer noch Leicht- oder Schwerverletzte, die in ihre Wohnung gebracht wurden, gemeldet werden.

Von einem Augenzeugen der gestrigen Katastrophe wird in einem Berliner Mittagsblatt folgende Schilderung gegeben: Wir standen während des Gewitters in der Nähe des Zaunes und sprachen gerade von der Möglichkeit, daß ein Blitz einschlagen könnte. Wir sprachen von den Todesfällen durch Blitzschläge, als plötzlich ein betäubender Donnerschlag erfolgte und wir wenige hundert Meter links von uns sekundenlang eine kerzengerade Feuersäule aufsteigen sahen. Der Blitz hatte in das nahe gelegene Haus eingeschlagen und war dort durch die Kirche gefahren wo sich gerade 2 Frauen befanden. Sie fielen vor Schreck in eine Ohnmacht, nahmen jedoch sonst keinen Schaden. Fünf Minuten später schlug der Blitz wieder ein, in das 400 Meter entfernte Schützenhaus. Auch dort richtete er keinen Schaden an. Abermals 5 Minuten später war die Katastrophe ab! Wenige Schritte vor uns schlug der Blitz ein, wo er dann auf den Stachelzaundraht überschwang. Wenige Sekunden uno gellende Schreie erschütterten die Luft. Der Platz vor dem Zaune glich einem Schlachtfelde. Ueber 100 Menschen lagen in den verschiedensten Stellungen oder blieben regungslos liegen. Ein Mann war vom Blitze getroffen, der sich an den Zaun gelehnt hatte, die Frau, die neben ihm stand, war unverletzt, daneben zwei Soldaten, einer tot, einer atmete noch. Einem jungen Mann, der ihm helfen wollte, erklärte der schwerverletzte Soldat, es sei ihm nichts geschehen. Er erhob sich und versuchte zu gehen, brach aber sofort zusammen. Unter der Menge war eine wahre Panik ausgebrochen. Wer unverletzt war, flüchtete wie von Furien gejagt, aber bald kehrten die Meisten wieder um, um vermißte Angehörige zu suchen. Die Leichen der Gefallenen wurden jammernd abgeschritten. Es war ein Bild, so erschütternd, daß man es nicht ertragen konnte, bis die Toten und Verletzten in die herangeschafften Wagen weggebracht wurden.

Zur Bergung des „Pluviose".

* Paris, 11. Juni. Die Nacht, in der nach unendlichen Mühen die Bergung des „Pluviose" gelang, wird von den Journalisten, die auf dem Hafendamm von Calais warteten, mit reichen Farben geschildert. In den ersten Stunden gab es nur wenige Leute am Strande, die auf die See hinaus sahen, wo in der Ferne blinkende Lichter die Stelle verrieten, an der mit eiserner Ausdauer Taucher und Seeleute die Rettungsarbeiten fortsetzten. Jede Hoffnung auf schnellen Erfolg schien aufgegeben; noch ein Tag nutzloser Bemühung, und der „Pluviose" wäre so vom Sande bedeckt gewesen, daß vor dem Ende der nächsten Woche an seine Befreiung nicht hätte gedacht werden können. Die Seeleute gingen deshalb mit doppeltem Eifer ans Werk. Einige von ihnen sind zwanzig Stunden lang ununterbrochen tätig gewesen. Endlich gelang es unter der Leitung des Schiffshauptmanns Emet, der von dem Hafenmeister Dupandant und dem Lotsen Rivet unterstützt wurde, das Wrack des „Pluviose" flott zu machen, und nun trat das Unglücksboot, von den Eisenketten zwischen den Dockschiffen gehalten, seine Reise zum Hafen an.

Die Neugierigen hatten den Strand schon verlassen; das Casino, von dem aus man die Reede erkennen kann, schloß um 1 Uhr seine Säle. Nur die Journalisten hielt ihr Beruf noch im Hafen fest. Plötzlich zeigte sich eine Bewegung der Lichter im nächtlichen Nebel. „Der „Pluviose" kommt!" sagte einer der Zuschauer, und jeder fühlte sich von einer angstvollen Aufregung ergriffen. Erst glaubte man noch an eine Täuschung; denn die Lichter entfernten sich in nordöstlicher Richtung von der Küste. Bald aber war zu erkennen, daß die Wendung nur ein Manöver war, um die richtige Fahrtrinne zu suchen. Gerade gegenüber dem großen Leuchtturm nahte sich die Trauerflotte, deren Leuchtfeuer bald deutlich zu sehen waren.

Mit unerklärlicher Schnelligkeit verbreitete sich die Nachricht im Hafenquartier und von dort durch die Stadt. Die Soldaten wurden geweckt, die schon seit einigen Tagen in den Hallen biwakierten, um die Absperrung zu bewirken. In drei Minuten standen sie in Reih und Glied und wurden in weitem Karree um die Stelle postiert, wo der „Pluviose" festgelegt werden sollte. Noch war die Ordnung nicht ganz hergestellt, als schon die ersten Neugierigen eintrafen. Sie wurden nicht zum Strand gelassen; nur einigen Männern und Frauen in Trauertracht öffnete sich das Spalier: den Angehörigen der Männer vom „Pluviose", die seit zwei Nächten auf ihre Toten warteten.

Ein Scheinwerfer beleuchtet die Hafeneinfahrt und der dumpfe Lärm eines naenden Dampfers läßt sich vernehmen. Es ist der Kostdampfer „Pas de Calais", der aus Dover kommt und vor dem Hafen den Weg des „Pluviose" kreuzt, dem er am 26. Mai den Todesstoß gab. Eine tiefe Bewegung geht durch die wartende Menschenmenge; jetzt ist es schon eine Menge von mehreren hundert Leuten, die, schweigend und dicht aneinandergedrängt, auf dem Damm stehen und zusehen, wie das große Schiff langsam nach seinem Landungsplatz fährt. Dann kommt die Morgendämmerung, und in gelblich schimmerndem schweren Nebel werden die Schiffe erkennbar, die den „Pluviose" heranschleppen.

Eine halbe, eine volle Stunde vergeht, bis die kleine Flotte die Dämme passiert hat. Die Zuschauer entblößen die Häupter, die Soldaten salutieren. Nun ist der „Pluviose" zwischen den Begleitschiffen am Kai. Eine neue schwere Arbeit beginnt: die Ebbe läßt die See so rasch sinken, daß die Schiffe, an denen der „Pluviose" hängt, auf seine Oberfläche zu stoßen drohen. Auch diese Gefahr wird abgewandt. In dem fallenden Wasser wird das Wrack des „Pluviose" sichtbar; die vordere Seite des Schiffes zeigt sich fast vollständig, sie bietet ein Bild der Zerstörung: verbogene Eisenstangen, die Röhre des Periskops schräg nach vorn geneigt, Ketten und Trümmer, aber der kleine Turm für den Steuermann ist vollständig erhalten und geschlossen. Seine Farbe hat sich von Grau in ein schmutziges Rot verwandelt; doch die Luken halten fest in ihren Schrauben und die dicke Glasscheibe ist unverletzt. Ein Matrose zerschlägt sie mit einem Hammer und versucht, in die Oeffnung zu sehen. Die Offiziere treten hinzu: ein Schiffsarzt dringt zuerst in das Innere. Wie der erste Leichnam gefunden wird, können die Journalisten nicht erkennen. Sie sehen nur, daß ein dunkles mit einem Tuch halb verhülltes Etwas in die Halle getragen wird, die für die Leichen hergerichtet worden ist. Hier warten die Kameraden vom Unterseeboot „Ventose", um die Opfer zu rekognoszieren. Der erste, den man auffand, ist der Untersteuermann Lebreton. Wie es heißt, ist der Körper nicht entstellt; die Aerzte sagen, er mache den Eindruck, als sei er nicht länger als fünf Tage im Wasser gewesen. Die anderen Opfer konnten noch nicht geborgen werden. Die Flut kam während der Arbeit und machte das Eindringen ins Innere des Schiffskörpers unmöglich. Erst am Abend werden die Bemühungen fortgesetzt.

Das Leck des „Pluviose" konnte noch nicht untersucht werden, da der Hinterteil des Schiffes tiefer im Wasser lag. Der Kapitän des „Ventose", der den Turm des „Pluviose" öffnete, stellte fest, daß der Zugang zu dem Inneren des Schiffes verschlossen war. Wie es heißt, wurden noch einige Leichen im Steuerraum gesehen; doch wird dieser Angabe von anderer Seite widersprochen.

Der Admiral Bellue, dessen Energie das schwierige Werk der Bergung zustande brachte, wurde vom Marineminister beglückwünscht. Die Mannschaften, die sich bei den Bergungsarbeiten besonders hervortaten, erhielten Beförderungen und Auszeichnungen. Der Unterstaatssekretär Cheron ist nach Calais abgereist. Die Bestattung der Opfer wird, wie mitgeteilt, voraussichtlich am kommenden Donnerstag stattfinden.

Von Tag zu Tag.

— Millionenbeute eines Eisenbahnräubers. In der Nacht zum Samstag hat ein einziger Bandit einen Schnellzug in der Nähe von Robsart in Neu-Mexiko angehalten. Er stieg in einen Schlafwagen ein und forderte die Reisenden mit dem Revolver in der Hand auf, ihm ihre Schmucksachen und ihr Geld herauszugeben. Der Räuber soll für mehrere Millionen Dollars Schmucksachen und Geld erbeutet haben. Dann ergriff er die Flucht, nachdem er durch Revolverschüsse die Lichter des Zuges zum Erlöschen gebracht hatte. Polizeiagenten sind zur Verfolgung des Banditen ausgesandt worden.

— Umfangreiche Veruntreuungen. Die Unterschlagungen, die der Bankbeamte Buisset bei der Caisse Générale de Réports et de Dépots in Brüssel begangen hat, belaufen sich, wie die näheren Untersuchungen ergeben haben, auf eine Million Francs. Buisset ist wahrscheinlich nach Amerika geflüchtet. Es ist möglich, daß die Summe der tatsächlich unterschlagenen Gelder noch bedeutend höher ist, da die Durchsicht der Geschäftsbücher vor drei Tagen nicht beendet sein kann und man bestimmt damit rechnet, daß noch weitere Unterschlagungen an den Tag kommen. Die Staatsanwaltschaft sowie die betrogene Bank haben die befähigsten Kriminalisten mit der Verfolgung des Defraudanten beauftragt. Da derselbe sprachenkundig und ein äußerst gewandter Geschäftsmann ist, dürfte es keine geringe Arbeit für die Polizei sein, den Flüchtling einzufangen. Dazu kommt, daß er einen Vorsprung von mehreren Tagen hat und leicht einen Hafen bereits erreicht haben dürfte, ehe die energischen Verfolgungen einsetzten.

— Kindesmord. Berlin, 13. Juni. Eine 25jährige Arbeiterin gestand, vor etwa 3½ Jahren ihr neugeborenes Kind bald nach der Geburt in grausamster Weise getötet zu haben.

— Unwetter. Köln, 13. Juni. Der Niederrhein und das Ruhrtal wurden gestern von einem Gewitter heimgesucht, wie es bisher dort kaum erlebt wurde.

— Schmuck im Werte von 20000 Mk. verloren. Berlin, 13. Juni. Auf dem Wege zur Rennbahn Hoppegarten verlor gestern die dänische Gräfin Grothe ein Diadem und ein Halsband im Werte von 20000 Mark.

— Verhängnisvoller Blitzschlag. Berlin, den 13. Juni. Als heute abend während eines heftigen Gewitters eine große Menschenmenge in der Nähe der Schwimmanstalt Plötzensee an einem Zaune Schutz gegen den Regen suchte, wurden durch einen Blitzschlag 6 Personen getötet und 13 schwer verletzt. Man glaubt die Verletzten am Leben erhalten zu können.

— Gerettet. Gelsenkirchen, 13. Juni. Am Sonntag ist es gelungen, die am Freitag auf der Zeche „Consolidation" verschütteten beiden Bergleute zu bergen. Die Spur einer Explosion ist nicht gefunden worden und scheint das Unglück nicht auf eine solche zurückzuführen sein.

— Um den Tod gewürfelt. In Tschernigow in Rußland wurden 2 von 3 zum Tode verurteilten Mördern erdrosselt in der Zelle aufgefunden. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Häftlinge von ihrem Zellgenossen mittels einer aus zerrissenen Bettlacken hergestellten Schnur erwürgt wurden. Die 3 Todeskandidaten hatten nämlich, um ihrer Hinrichtung zu entgehen, beschlossen, das Los zu ziehen, welcher von ihnen die anderen zwei erdrosseln sollte. Der Ueberlebende verpflichtete sich, dann Selbstmord zu begehen. Der erste Teil des Uebereinkommens gelangte nun zur Ausführung. Als der dritte nach der Erdrosselung der zwei Kameraden selbst Hand an sich legen sollte, sank ihm der Mut und er gab den Vorsatz auf.

— Die Leiche im Koffer. Aus Como wird zu den bereits gemeldeten Leichenfunde im Comersee noch mitgeteilt: Mary Crittenden Kastle, deren Körper im See gefunden wurde, hat eine Villa in Moltrasio zusammen mit einem jungen Manne von 20—25 Jahren bewohnt, der unter dem Namen Charleton Porter bekannt war. Porter ist vor kurzem verschwunden. Der am Freitag in Riggiano verhaftete Ispalatoff war ein intimer Freund des Paares. Man hat festgestellt, daß der Tod der im Koffer aufgefundenen Leiche nicht durch Schläge mit einem Hammer oder Stiche verursacht worden ist. Die Aermste wurde vielmehr lebend in den Koffer gepackt und in dem See ertränkt. Viele bringen die Ermordung der jungen Amerikanerin auch mit der Ermordung Miß Reids in Zusammenhang, deren Leiche vor kurzer Zeit im Hafen von Neapel gefunden wurde.

— An einer vergifteten Hostie erkrankt. Der katholische Pfarrer des Dorfes Rippertswiler bei Delsberg im Berner Jura ist infolge Genusses einer vergifteten Hostie während der Messe schwer erkrankt. Die Untersuchung ergab, daß auch die übrigen Hostien vergiftet waren. Vom Täter hat man keine Spur.

— 7 in Kisten versteckte Einbrecher. Die Polizei in Mayschoß im Regierungsbezirk Koblenz hat ein Diebesnest aufgedeckt und 7 Einbrecher in Kisten versteckt gefunden. Davon wurden 6 verhaftet, 1 ist entkommen. Es wurden zahlreiche Gegenstände vorgefunden, die aus den in letzter Zeit sich häufenden Einbrüchen im Ahrtal herrührten.

Sportliche Rundschau.

Luftschiffahrt.

* Der deutsche Luftschiffahrttag wird am 3. und 4. Sept. in Dresden abgehalten. Die vielen schwerwiegenden Beschlüsse auf dem Gebiete der Luftschiffahrt und Aviatik, die auf diesem großen Kongreß gefaßt werden müssen, bilden die Grundlage zum deutschen Standpunkt, den die Delegierten des Reiches beim Internationalen Kongresse der „Federation Aeronautique Internationale", der vom 7. September ab in Bordeaux tagen wird, vertreten werden.

MARCHIVUM

Der Allensteiner Mordprozeß.

sh. Allenstein, 11. Juni.

6. Verhandlungstag.

Während der Pause werden die betreffenden Schußwaffen in den Saal geschafft, die den Geschworenen vorgelegt werden sollen. Es handelt sich um eine Pistole, einen Revolver, um Munition und um die Kugel, die im Schädel des ermordeten Majors gefunden wurde. Hierzu wird nach der Pause als Zeuge der

Rittmeister Gräß,

jetzt in Pleß vernommen. Er gibt an: Ich habe den Revolver nachgesehen, ob er geladen war und habe ihn dann entladen. — Vors.: Besinnen Sie sich, ob der Revolver ge- oder entsichert war? Darauf scheint niemand gekommen zu sein. — Zeuge: Das kann ich auch nicht sagen. Ich habe ihn entladen 5 Stunden später, nachdem ich das erstemal ins Haus gekommen war. Ich weiß also nicht mehr, ob ich vorher die Sicherung zurückgeschoben habe. — Vors.: Dann werden wir wohl diese wichtige Frage nicht aufklären können. Was haben Sie bei der Entladung gefunden? — Zeuge: Ich habe die Entladung sehr vorsichtig vorgenommen. Ich bat Untersuchungsrichter Conradi und Oberstabsarzt Ebener, die dabei waren, neben mich zu treten, damit ich Zeugen hätte, weil ich damals schon überzeugt war, daß der Revolver nicht abgeschossen war. Ich machte den Revolver auf und nahm hintereinander alle nichtabgeschossenen Patronen heraus. — Vors.: Haben Sie die Zündhütchen nachgesehen ob ein Versager dabei war? — Zeuge: Nein. Dann habe ich die 6 Patronen in Verwahrung gegeben.

Danach wird Büchsenmacher Fuhrmann-Allenstein vernommen, dem der Armeerevolver des Majors von Schönebeck vorgelegt wird. Er bekundet, daß die eine Patrone einen Eindruck gemacht habe. Er hält diese Patrone aber nicht für einen Versager. Die Vertiefung, die man an ihr wahrnahm, könne von dem Niederschlagen des Hahnes nicht herrühren. Wahrscheinlich sei sie früher einmal ungeschickt aus dem Revolver herausgenommen worden. — Sachverständiger Büchsenmacher Ziesche (Sensburg) ist der erste gewesen, der erklärte, daß die Pistole ein Selbstlader sei, der richtig funktionierte. — Vors.: Sie sollen aber auch gesagt haben, daß keine Patrone ein Versager sei. — Sachverst.: Eine Patrone hatte eine viel lockere Führung in der Trommel. — Vors.: Sie haben früher gesagt, die Patrone passe nicht zu dem Revolver. — Sachverst.: Ich bin jetzt nicht mehr der Ansicht, nachdem ich im Auftrage des Kriegsgerichtsrats Reichard eine Schießprobe mit dem Revolver vorgenommen habe. — Beide Sachverständige bekunden dann übereinstimmend, daß die Stärke des Knalles von verschiedenen Umständen abhänge, von der Entfernung, aus der geschossen würde, von den verschiedenen Portieren, Gardinen etc. Der eine Sachverständige meint, es sei möglich, daß der Schuß geklungen habe wie ein Patsch. — Kriegsgerichtsrat Conradi gibt hierzu an, daß er in Gemeinschaft mit anderen in dem Mordzimmer Schießversuche gemacht habe. Man hörte oben im Zimmer der Angeklagten den Knall ganz deutlich. Allerdings waren bei diesen Versuchen keine Möbel im Zimmer.

Der Vorsitzende fragt die Angeklagte, ob sie wegen der tropischen Hitze wünsche, daß jetzt die Sitzung geschlossen werde, oder ob er noch die drei Musketiere vernehmen könne, die für heute geladen sind. Die Angeklagte bejaht das. Der jetzige Unteroffizier Doliva hat in der Nacht vom 25. zum 26. Dezbr. von 11—1 Uhr auf Posten gestanden und zwar am Schloß, in einem Winkel, der nach dem Hofe zu einspringt. Um 1 Uhr etwa kam ein Herr von großer Gestalt mit einer Pelzmütze von schwarzer Farbe an ihm vorüber. Der Herr hatte einen vornübergebeugten Gang. Der Zeuge fragte ihn, wie spät es sei. Der Herr antwortete 1.15 Uhr. Er sah den Zeugen dabei an. Der Herr ging dann weiter und blieb am Schönebeckschen Hause stehen. Dann kam die Ablösung und der Herr ging auf die andere Seite der Straße, wo es etwas dunkler war. Der Vorsitzende hält dem Zeugen vor, daß der Mann, der als v. Goeben bezeichnet wird, eine Sportmütze getragen habe. Der Zeuge bleibt aber dabei, daß es eine Pelzmütze gewesen sei. Auf die Frage, wie das Wetter war, erklärt der Zeuge, es sei ziemlich hell gewesen. Ob der Herr etwa Strümpfe über den Stiefeln getragen habe, habe er nicht bemerkt. Um 1.30 Uhr habe er einen dumpfen Schlag gehört und geglaubt, es sei ein Ziegel vom Dache gefallen, er habe aber sonst weiter nichts bemerkt.

Zeuge Musketier Köhler bekundet: Als ich mit meinen Kameraden von der Ablösungspatrouille an dem Schönebeckschen Hause vorbeikam, sahen wir einen Mann am Zaune stehen. Als wir in seine Nähe kamen, drehte er sich um und ging auf die andere Seite, wo es etwas dunkler war. — Vors.: War es denn hell? — Zeuge: Es war nicht sehr hell, aber auch nicht sehr dunkel (Heiterkeit). — Vors.: Haben Sie den Mann nicht gefragt, was er da noch so spät mache? — Zeuge: Das habe ich nicht gefragt, ich habe nur nachher zu meinen Kameraden gesagt: Was der noch hier rumkreucht.

Justizrat Sello: Es muß Herrn von Goeben doch bewußt gewesen sein, daß am Schloß ein Posten stand. — Staatsanwalt: Es war ein Patrouillirposten, der nicht nur vorn am Schloß, sondern auch innerhalb zu tun hatte. — Vors.: Da heute früh der Antrag gestellt worden ist, am Montag nicht zu verhandeln, frage ich Sie, Frau Angeklagte: wiederholen Sie diesen Antrag? — Angekl.: Ja, ich bitte. — Vors.: Also wird die nächste Sitzung erst am Dienstag stattfinden

* * *

Frau von Schönebeck-Weber hat nach Schluß der gestrigen Verhandlungen Allenstein in Begleitung ihres Gatten und ihres 9jährigen Schwagers, des Kaufmanns Weber aus Erfurt verlassen. Ihre Abfahrt war geheim gehalten worden, ebenso das Ziel ihrer Reise. Kurz vor 7 Uhr erschien die kleine Reisegesellschaft auf dem Hauptbahnhofe in Allenstein und zwar auf dem Bahnsteige der Insterburger Strecke. Sie fuhren über Ortelsburg nach Rudzanny, das am südlichen Zipfel des herrlich gelegenen Spirdingsees liegt. Die Familie Weber wird dort bis Montag abend verweilen. Bei der unmittelbaren Nähe der russischen Grenze hielt es die Behörde für ihre Pflicht, sich der Angeklagten in irgend einer Form zu versichern. Unmittelbar vor der Abfahrt der Familie Weber erschienen daher unauffällig ein Polizeikommissar und ein Kriminalwachtmeister in Zivil, die den gleichen Zug bestiegen. Sie haben die Aufgabe, Frau v. Schönebeck-Weber zu bewachen. Gleichzeitig mit Frau Weber verließ Justizrat Sello Allenstein, er hat von Montag ab in Berlin einen großen Prozeß wahrzunehmen und wird voraussichtlich erst Mitte der Woche nach Allenstein zurückkehren. — R.-A. Dr. Bahn führt bis dahin die Verteidigung mit Rechtsanwalt Dr. Salzmann allein. Auch das greise Elternpaar des Herrn A. O. Weber, des Gatten der Frau von Schönebeck-Weber, ist wieder nach seinem Wohnsitz in Radebeul bei Dresden abgereist. Frau von Schönebeck-Weber hat mit ihrem Gatten und ihren Verteidigern bisher im Hotel Kronprinz gewohnt. Der Ausblick von ihren Fenstern geht auf einen kleinen Friedhof, der allerdings jetzt geschlossen, aber wohl kaum geeignet ist, die Nerven der aufgeregten Frau zu beruhigen. Sie hat sich daher entschlossen, nach ihrer Rückkehr in dem soeben eröffneten Hotel Deutsches Haus Wohnung zu nehmen.

Polizeibericht

vom 13. Juni 1910.

(Schluß.)

Ländung einer unbekannten Leiche. Am 12. Juni 1910, vormittags 8 Uhr, wurde von dem Personal des Schraubendampfers Rhenania II aus Homberg — dieses Boot fuhr heute früh von Rheindürkheim nach Mannheim — hier eine männliche Leiche an Land gebracht. Dieselbe hatte sich am Schutzgitter der „Schraube" angeschwemmt und wurde vom Bootspersonal bereits oberhalb Worms bemerkt. Beschreibung: Etwa 60 Jahre alt, 1,60 m groß, schwächliche Gestalt, hat dunkelblondes, graumeliertes Kopfhaar, rötlichen Schnurrbart, graumelierten Vollbart, trug schwarzen weichen Filzhut ohne Futter, braune Joppe mit bis Längsstreifen, blaue Hose, Bieberhemd mit blau und roten Karos und angesetzten Aermeln, ungenagelte Lederhalbschuhe, braune Strümpfe und 1½ cm breiten Ledergürtel. Bei der Leiche wurde ein weißes Taschentuch gez. K. V. und ein Taschenmesser mit weißem Horngriff vorgefunden.

Mansardendiebstähle. Untenbeschriebener Mansardendieb hat am 10. Juni 1910 hier entwendet: Beschreibung der Uhr und Broschen von der Brockner: Silberne Remontoiruhr mit Goldrand. Auf dem Rückdeckel sind zwei Schwäne eingraviert. Weißes Zifferblatt, goldene Zeiger und römische Zahlen. Brosche aus Silber, ist eine glatte Münze in der Größe eines Dreimarkstückes und befindet sich oben darauf eine Krone. Brosche ein ovales Stückchen Elfenbein, in welches ein Engel eingeschnitten ist. Eine kleine silberne Brosche in Hufeisenform. Beschreibung der Uhr und Kette von der Nehr. Kleine silberne Damen-Remontoiruhr mit kleinem weißem Zifferblatt. Auf dem Rückdeckel sind einige Blumen eingraviert. Nr. unbekannt. Die Kette ist eine silberne Halskette mit kleinen Gleichen und einem runden Schieber versehen. Beschreibung des Täters: Alter: 22—23 Jahre, Größe: 1.65—1.67 Meter. Körperbau: schlank, Farbe der Haare: blond, Gesichtsform: voll, Gesichtsfarbe: gesund. Barthaare: blondes Schnurrbärtchen. Kinn: rund. Besondere Kennzeichen: blaugrauen Anzug, schwarzer steifer Filzhut. Trägt einen schwarzen Stock mit gebogenem Griff bei sich, welcher oben sehr dick, unten zugespitzt ist.

Körperverletzungen wurden verübt: Im Hause L 8, 2, auf dem Kaiserring vor O 7, auf der Straße zwischen Q 4, und 5, in der Wirtschaft R 4, 3, in der Wirtschaft zum Lamm J 4, 1 auf der Stockhornstraße hier und im Käfertalerwald.

Verhaftet wurden Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Schlosser aus Neckarau, eine Fabrikarbeiterin von hier, und ein Taglöhner von Ludwigshafen, alle wegen Diebstahls. Ferner ein vom Gr. Amtsgericht Freiburg wegen Widerstands steckbrieflich verfolgter Taglöhner aus Hardenburg.

Aus dem Großherzogtum.

Schwetzingen, 12. Juni. Die im Walde aufgefundene weibliche Leiche wurde als diejenige der 50 Jahre alten Lehrerin de Lemps aus Culoz in Frankreich festgestellt. In den Kleidern der beinahe bis zum Skelett abgemagerten Toten fand man über 100 M. Bargeld, sowie sonstige Wertgegenstände. Es darf nach der „Schw. Ztg." angenommen werden, daß die Bedauernswerte einen Schlaganfall erlitt aber infolge eines Magenleidens, das eine Nahrungsaufnahme verhinderte, verhungert ist.

* Ottersheim, 12. Juni. Wie sich herausstellt, ist die französische Lehrerin, die einige Tage in unserer Gegend umherirrte und dann tot im Walde aufgefunden wurde von drei hiesigen jungen Burschen aufs gröblichste beleidigt und schamlos mißhandelt worden. Es ist übrigens recht merkwürdig, daß niemand sich der Armen angenommen hat, die doch wiederholt beobachtet wurde. Den 3 Burschen, die ins Amtsgefängnis Schwetzingen verbracht wurden, kann eine direkte Schuld an dem Tode der alten Dame zwar nicht beigemessen werden, aber ihre brutvale und gemeine Handlungsweise verdient eine exemplarische Bestrafung.

* Ketsch, 12. Juni. Gestern am Spätnachmittag nahmen 2 16jährige Burschen namens Christian Fischer und Johann Zeilfelder von hier auf der Heimkehr von der Arbeitsuche oberhalb des Ortes beim sog. Wörth ein Bad im offenen Rhein. Kaum waren die beiden im Wasser, so hatte sie auch schon ein Strudel erfaßt und erbarmungslos in die Tiefe gerissen. Von einem zu Tal fahrenden, mit Steinen beladenen Kahn aus war das plötzliche Verschwinden der beiden beobachtet worden, aber Hilfe kam zu spät. Die beiden Unglücklichen waren und blieben verschwunden. Die am Ufer zurückgebliebenen Kleider führten dann zur Namensfeststellung der Ertrunkenen.

oc. Brechtal, 12. Juni. Die Staatsanwaltschaft Freiburg gibt bekannt, daß das Justizministerium 200 M. Belohnung aussetzte für die Ermittelung des Täters, der in der Nacht zum 23. Mai d. J. das Rat- und Schulhaus in Unterprechtal in Brand setzte.

oc. Oberimsingen, 12. Juni. Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in das Oekonomiegebäude des Landwirts P. Kaup, das in kurzer Zeit vollständig niederbrannte. Das Vieh konnte gerettet werden, während die Heuvorräte und die landwirtschaftlichen Geräte den Flammen zum Opfer fielen.

oc. Konstanz, 12. Juni. Der Großherzog ließ Herrn Gymnasialdirektor Dr. Kimmig anläßlich des tragischen Todes dreier Schüler sein herzlichstes Beileid aussprechen mit der Bitte, dasselbe auch den schwergeprüften Eltern zu übermitteln. Die Großherzogin Luise hat den Eltern der drei ertrunkenen Gymnasiasten brieflich ihre innige Teilnahme ausdrücken lassen.

Sportliche Rundschau.

Automobilsport.

A.L.C. **Internationale Fahrausweise für Automobilisten.** Die durch die Bundesratsverordnung über den internationalen Verkehr mit Kraftfahrzeugen für die Zulassung der Fahrzeuge zum internationalen Verkehr vorgeschriebenen internationalen Fahrausweise gelangen seit dem 1. ds. zur Ausgabe. Jeder Eigentümer eines Kraftfahrzeuges muß, um die Zulassung des Fahrzeugs zum internationalen Verkehr zu erlangen, die Ausstellung eines internationalen Fahrausweises beantragen. Der Antrag ist an die für den Wohn- und Aufenthaltsort des Antragstellers zuständige höhere Verwaltungsbehörde zu richten. Im internationalen Verkehr haben die Kraftwagen deutscher Eigentümer das deutsche Nationalitätszeichen, bestehend aus einem länglichrunden Schilde, das auf weißem Grunde in schwarzer Schrift den Buchstaben D trägt, zu führen. Diese Zeichen, die nicht von der Behörde ausgegeben werden, haben sich die Eigentümer der Fahrzeuge selbst zu beschaffen.

Aviatik.

A.S.C. **Neuer Höhenrekord.** Wieder ist es der erfolgreiche französische Aviatiker Paulhan, von dem der Draht eine neue grandiose Leistung meldet. Bei dem Flugmeeting in Verona erreichte Paulhan mit seinem Farman-Apparat eine Höhe von 1463 Metern. Damit hat Paulhan seinen eigenen Rekord, den er im Januar in Los Angelos mit 1270 Metern aufstellte, um ein Erhebliches geschlagen. Am selben Tage stiegen auch eine Reihe anderer Wettbewerber in bedeutende Höhen. So erreichte der Russe Effimoff, der sich vor kurzem in Nizza die meisten Preise holte, 1098 Meter, Chavez, ebenfalls ein Farman-Pilot, brachte es auf 788 Meter Höhe. Bemerkenswert ist, daß bisher sämtliche Höhenflüge über 1000 Meter auf Farman-Apparaten erzielt wurden. Von anderen Piloten war es bis jetzt nur Latham auf seinem Antoinette-Monoplan gelungen, mehr als 100 Meter zu erreichen. Die größte je erreichte Höhe ist diejenige des Engländers Gibbs auf Farman-Apparat, der Anfangs April in Mourmelon 1520 Meter hoch stieg. Diese Leistung wurde jedoch nicht als Rekord gewertet, da sie nicht vor einer Sportkommission vollbracht war.

25jähr. Jubiläum des Kriegerbundes Ladenburg,

verbunden mit Gaukriegertag und Gauverbandstag.

D. Ladenburg, 12. Juni.

(Schluß).

Zu Punkt: Wahl des nächsten Festortes schlägt der Vorsitzende der Versammlung Sandhofen vor, wozu der Sandhofener Delegierte sowie die Versammlung ihre Zustimmung erteilten. Der Tag wird durch die nächste Gauausschußsitzung bestimmt. Zu dem am 25. Juni stattfindenden Landeskriegertag in Karlsruhe teilt der Vorsitzende mit, daß an diesem Tage aus Anlaß der im September stattfindenden silbernen Hochzeit des Großherzogspaares, nachmittags 2 Uhr ein Vorbeimarsch der Festteilnehmer vor dem Schlosse stattfinden soll. Dieser soll eine Huldigung für den hohen Protektor sein. Die Einzelheiten sollen den Vereinen noch bekannt gegeben werden. Herr Dr. Blum gibt weiter noch ein herzliches Schreiben des früheren Bezirkskommandeurs, Generalmajor z. D. von Nikolai bekannt, was von den Anwesenden mit Freude vernommen wird. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten erledigt wurden, konnte der Vorsitzende mit Dankesworten und auf ein weiteres gedeihliches Zusammenarbeiten mit einem dreifachen Hoch um ¾12 Uhr den 25. Abgeordnetentag schließen. Nach dem Mittagessen fand um 2 Uhr die Aufstellung des Festzuges und um ½3 Uhr dessen Abmarsch von der Bahnhofstraße statt. Es beteiligten sich 46 Vereine daran. Vorher wurden die Festdamen und die Gemeindevertretung, sowie die Mitglieder des Ehrenausschusses abgeholt. Der Zug, an dessen Spitze die Stadtkapelle und die Festdamen marschierten, ging zum Marktplatz, wo der Parademarsch erfolgte. Auf die Tribüne hatten sich inzwischen Hauptmann Freiherr v. Strombeck mit dem Gauvorstand und anderen Herren begeben. Es erfolgte dann der Vorbeimarsch der alten Soldaten. Da sah man manche sturmerprobte Gestalt und manches von dem Weiß des Alters geschmückte Haupt. Man merkte es den alten Kämpen an, daß sie trotz des gebeugten müden Körpers, es an Mühe nicht fehlen ließen, einen einst so schneidig ausgeführten Parademarsch noch einmal mitzumachen. Das ging aber freilich nicht mehr so elastisch, wie damals, wo sie den bunten Rock trugen. Man konnte aber den Patrioten da die Freude aus den Gesichtern lesen und wie manche Erinnerung mag in so manchem Herz aufgetaucht sein, an eine glorreiche längst entschwundene Zeit!

An dem Festzuge nahmen auch Ladenburgs Turnvereine und Feuerwehr, sowie die Mannheimer Schützen teil, die eine lebhafte Abwechslung in das ruhige Dunkel der Kleidung des langen Festzuges brachten.

Nach der Parade begab sich der Zug zum Festplatz, beim Wasserturm. Nach einem Chorvortrag der Sänger beider Gesangsvereine hielt der Vorstand des Kriegerbunds, Herr J. Beidinger, eine Begrüßungsansprache. Vor der Festrede des Herrn Dr. Blum sprach Fräulein Baumann einen sinnreichen Prolog zur Weihe der renovierten Fahne. In markanten Worten wies der Gauvorsitzende auf den Zweck der Feier hin und ließ den Geist rückwärts schweifen auf die glorreiche Zeit vor 40 Jahren, wo die Kardinaltugenden des echten Deutschen, Treue, Gehorsam, Kameradschaft und Tapferkeit mithalfen, das deutsche Reich neu zu gründen. Diese Eigenschaften zeichnen den deutschen Soldaten heute noch aus, wie man es vor einigen Jahren in Deutsch-Südwestafrika erfahren habe. Unser Kaiser stellt sich ganz in den Dienst des Vaterlandes. Seine Sorge gilt für Heer und Marine, die die besten Bürgen für die Erhaltung des Friedens sind, und für Erhaltung der guten Beziehungen zu anderen Mächten. Die vorzüglichen Ausführungen Dr. Blums gipfeln mit einem dreifachen, begeistert aufgenommenen Hoch auf den obersten Kriegsherrn. Redner brachte das Antworttelegramm des Großherzogs zur Verlesung, das lautet: „Zum 25. Abgeordnetentag der versammelten Vertretern des Rhein-Neckar-Militär-Gauverbandes sage ich herzlichen Dank für die freundliche Begrüßung und den Ausdruck treuer Gesinnung. Friedrich, Großherzog."

Der Vorsitzende übergab sodann die Fahne dem Fahnenträger des Bundes, Herrn Buggert. Herr Stadtrechner Müller übergab hierauf im Namen des Kriegervereins Ladenburg eine Fahnenschleife. Eine weitere Schleife, gestiftet von den Frauen und Jungfrauen des Vereins, überbrachte Fräulein Köhler. Weiter sprachen noch Stadtpfarrer Engelhardt in begeisterten Worten auf den Großherzog, die mit einem dreifachen stürmisch aufgenommenem Hoch endigten und Herr Mayfarth-Neckarau auf das deutsche Vaterland. Die Musik spielte alsdann nach jeder Ansprache die entsprechende Hymne.

Hiermit war der Festakt beendigt und man begab sich an die Bier- und Weintische zu gemütlichem Tun. Eine Anzahl Vergnügungsetablissements hatten auf dem Festplatze ihr Domizil aufgeschlagen und für die ältere Jugend war ein Tanzboden errichtet. Bis in die Abendstunden hinein herrschte ein fröhliches Getriebe. Am Abend fand dann noch ein prächtiges Feuerwerk statt. Das heutige Nachfest wird in Form eines Frühschoppens und eines nachmittägigen Volksfestes gefeiert.

Vergnügungen.

* **Hafenbesichtigung.** Wer die Mannheimer Hafenanlagen in ihrem Sonntagskleide sehen will, der muß sie an einem sonnigen Arbeitstage besichtigen. Es gibt kaum ein überwältigenderes Bild als dieses und wer eine volle Vorstellung erhalten will, nehme eine passende Gelegenheit wahr, den Hafenanlagen einen persönlichen Besuch zu machen und zu schauen, was sie so auszeichnet und interessant macht. Er besteige an der Rhein- oder an der Friedrichsbrücke das zweimal täglich kreuz und quer durch die Hafenbecken und Kanäle eilende Roll'sche Motorboot, betrachte die an den Riesenkais des Rheins und Mühlauhafens zu Dutzenden arbeitenden Kranen und Elevatoren, das vielgestaltige Treiben der Menschen zwischen den aufgestapelten Gütern aus allen Weltteilen; er blicke hinauf zu den ausgedehnten Werkhallen und den gewaltigen Getreidespeichern und genieße das reiche Bild der gehäuften stählernen Schiffskolosse im Wasser. Auch der Benjamin der Mannheimer Hafenanlagen, der städtische Industriehafen, wird stets befahren, wobei man das interessante Schauspiel des Durchschleusens und des damit verbundenen Ausgleiches des um ca. 70 Zentimeter differierenden Wasserstandes genießt. Welch wechselvolles Panorama von dem gewaltigen Verkehr der ersten Handelsstadt Süddeutschlands!

MARCHIVUM

Die Handelskammer für den Kreis Mannheim

hat an den Generalsekretär des Deutschen Handelstages Herrn Dr. Soether folgendes Schreiben gerichtet:

„Die Handelskammer hat in ihrer gestrigen Plenarsitzung auf Anregung des unterzeichneten Vorsitzenden einmütig beschlossen, Ihnen volle Zustimmung auszusprechen zu Ihren Ausführungen in der Vollversammlung des Deutschen Handelstages über das Thema Gewerbeordnung, Sozialpolitik, Behandlung von Industrie und Handel durch Regierung und Parlament. Was Sie an dieser Stelle gesagt haben über die immer weiter um sich greifende Einschränkung der Gewerbefreiheit, über die Beunruhigung von Handel und Gewerbe durch sozialpolitische Maßnahmen, die selbst von sehr entschiedenen Sozialpolitikern als nicht notwendig bezeichnet werden, vor allem Ihre Bemerkungen über die Behandlung von Industrie und Handel durch die gesetzgebenden Faktoren, über das Umbuhlen der Wählermassen durch die politischen Parteien entspricht dem, was in weitesten Kreisen von Deutschlands Gewerbe, Handel und Industrie längst mit immer wachsender Erbitterung empfunden wird. Wir stimmen mit Ihnen durchaus überein, wenn Sie auf die Gefahren hinweisen, die der Entwicklung des Unternehmungsgeistes in Deutschland drohen, ohne den dieses niemals seinen gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwung genommen hätte, — drohen durch eine verständnislose, gewerbefeindliche Politik, welcher der Augenblickserfolg alles, die Zukunft des deutschen Wirtschaftslebens nichts bedeutet. Daß Sie diesen Empfindungen in zündenden Worten treffenden Ausdruck verliehen haben, dafür danken wir Ihnen. Wir hoffen, daß Ihre Aufforderung, mehr mitzuarbeiten im öffentlichen Leben im ganzen deutschen Kaufmannsstande gehört werde und daß immer mehr Angehörige des Gewerbestandes mit dem gleichen Mute für ihre Ueberzeugung eintreten, wie Sie es, ohne Rücksicht auf die zu erwartenden Angriffe, getan haben. Zu wünschen wäre, daß endlich auch die Angestellten und Arbeiter (tat sogen jedes ihren Lehrmeinungen nicht entsprechende Wort als feindselige Kundgebung zu protestieren, Ihre Ausführungen durchdenken und überlegen möchten, ob wirklich die von ihnen geforderte Zwangssozialpolitik das Allheilmittel ist."

Volkswirtschaft.

Mannheimer Produktenbörse. Unter dem Einfluß der für die Vegetation günstigen Witterung und der schwächeren Tendenzberichte von den amerikanischen Börsen, ließ auch der hiesige Markt einen schwächeren Verkehr erkennen. Die Umsätze beschränken sich zumeist wieder auf Deckungen des notwendigsten Bedarfs. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für Weizen um 25—50 Pfg. pro 100 Kg. bahnfrei Mannheim ermäßigt. Für Mais wurde die Notiz um 25 Pfg., ebenso für russischen Hafer herabgesetzt. Auch die Mehlnotierungen erfuhren eine Herabsetzung von 25 Pfg. pro 100 Kg.

Vom Ausland werden angeboten die Tonne, gegen Kassa, cif Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo 78 Kg. per schwimmend Mk. 138.50—139, dito ungarische Aussaat 78 Kg. per schwimmend Mk. 139.50—140, dito Rosario Santa Fe 78 Kg. per Januar-Februar —.—, Redwinter 2 per September M. —.—, Hartwinter 2 per September M. —.—. Ulka 9 Pud 30-35 schwimm. Mk. 141—142, Ulka 10 Pud Mark 143—144, Azima 10 Pud 5—10 schwimmend Mark 149—150. Rumänier 78-79 Kg. per August-Sept. 142—143, dito 3 Prozent blaufrei prompt Mk. —.—, Rumänier 79-80 Kg. 3 Prozent blaufrei Mk. —.—, dito per August-September Mk. 144—145.

Roggen russischer 9 Pud 10-15 per Mai-Juni Mk. 98.— bis Mk. 98.50, dito 9 Pud 20-25 per Mai-Juni Mk. 99 bis 100, dito 9 Pud 30-35 per Mai-Juni Mk. 101—102.

Gerste russische 59-60 Kg. per Mai-Juni Mk. 93—94, dito 58-59 Kg. per Mai-Juni Mk. 92—93, rumänische 59-60 per August-September Mk. 96—97.

Mais. Laplata gelb rye terms schwimmend Mk. —.—, dito Mai Mk. 97—98, dito Mai-Juni Mk. 97—98, Donau Galatz Foxanian schwim. Mk. 103—104, Odessa Mk. —.—, Novorossisk weiß per prompt Mk. —.—, Mixed per April-Mai —.—.

Hafer St. Petersburger 46-47 Kg. per Mai-Juni Mk. 96—97, dito 47-48 Kg. per Mai-Juni 97—98, La Plata per Mai-Juni 46-47 Kg. Mk. 94—95.

Die Duisburger Maschinenbau-A.-G. erzielte pro 1909 nach M. 171 285 (i. V. M. 117 211) Abschreibungen M. 11 958 (M. 378) Reingewinn. Der Verkauf des russischen Werkes ist inzwischen getätigt worden, jedoch zu so einem niedrigen Preise, daß weitere Abschreibungen M. 240 000 auf Kontoobligationen erforderlich machen. Der Vorstand bemerkt, daß das Zusammenarbeiten mit den in der Interessengemeinschaft Benrath-Wetter-Duisburg vereinigten Werken eine vollständige Fusion derselben notwendig mache.

Verband der Vereine Kreditreform, E. V. Leipzig. Der Bericht des Verbandes der Ende 1909 79 548 Mitglieder zählte, für 1909/10 stellt auf Grund von Umfragen fest, daß die allgemeine Geschäftslage im abgelaufenen Jahre sich zwar gebessert habe, daß aber nicht alle Branchen an der Besserung beteiligt waren. Besonders ungünstig lauten noch immer die Berichte aus der von der Finanzreform schwer betroffenen Spirituosen- und Tabakbranche, ähnlich auch aus der Bierbrauerei. Im Detailgeschäft wird vielfach geklagt, namentlich über den schlechten Eingang der Gelder. Der Bericht äußert sich ferner an Hand von Vorkommnissen des letzten Jahres über Auswüchse bei der Kreditgewährung, über Kreditnot, über Beschaffung von Krediten für Großindustrie und Mittelstand, das Borgunwesen, sowie die Schwierigkeiten, die dem Gläubiger bei Urteilsvollstreckungen entgegenstehen. Besonders eingehend wird die Diskontierung von Buchforderungen besprochen. Der Bericht läßt die Frage offen, ob angesichts der bekannten Schattenseiten dieses Geschäftszweiges man nicht besser tue, ihn auf sorgfältig ausgewählte Einzelfälle zu beschränken. Zum Kampf gegen „Schiebungen" und das „Verschreibungsunwesen" hat sich der Vorstand den Bestrebungen auf Einführung eines öffentlichen Registers, in das sogenannte Sicherungsübereignungen einzutragen sind, angeschlossen. Außerdem fordert der Verband eine tatkräftigere Förderung der Kreditkündigung durch die Behörden.

Arienheller Sprudel- und Kohlensäure-A.-G., Arienheller-Rheinbrohl. Auch das abgelaufene Jahr wurde durch den naßkalten Sommer und die weiter gedrückten Preise im Wassergeschäft ungünstig beeinflußt. Auf die Beteiligung an der Hönninger Sprudelgesellschaft m. b. H. wurden wieder 11 Prozent gleich M. 22.50 vereinnahmt. Nach Abzug von M. 5024 (i. V. Mk. 5084) Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von M. 1750 (M. 9281), wodurch der Gewinnvortrag auf M. 23 929 anwächst. Eine Dividende kommt also wieder nicht zur Verteilung.

Die Bruckmann A.-G. in München und Berlin (Verlagsanstalt) erzielte nach M. 214 301 (i. V. 102 684) Abschreibungen inkl. M. 93 461 (M. 89 984) Vortrag einen Reingewinn von 567 063 Mark (478 956 M.), über dessen Verwendung nichts mitgeteilt wird (i. V. wurden auf das unveränderte mit 62.50 Prozent eingezahlte Aktienkapital von M. 2 Mill. 20 Prozent Dividende verteilt). Die Gesellschaft schuldet noch M. 1.28 Mill. Kaufschillingsrest für die Buchdruckerei und für die Firma F. Lipperheide in Berlin.

Die Russische Siemens u. Halske A.-G. in St. Petersburg, an der die Siemens u. Halske A.-G. zu Berlin in beträchtlichem Umfange beteiligt ist, erzielte einen Reingewinn von 389 219 Rubeln (i. V. 320 467 Rbl.), woraus bekanntlich 5 Prozent (4 Proz.) Dividende verteilt werden. Zu Abschreibungen werden 52 008 Rubel verwandt.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Badische Lokaleisenbahn-A.-G., Karlsruhe.

Die „Frankf. Ztg." schreibt: Nachdem die Gesellschaft im vorigen Jahre den Geschäftsbericht einen vollen Monat nach der Generalversammlung ausgegeben hatte, hat sie sich auch in diesem Jahre nicht veranlaßt gesehen, den Bericht der Oeffentlichkeit zu unterbreiten. Obwohl die Generalversammlung bereits stattgefunden hat und die Aktien an der Frankfurter Börse eingeführt sind, ist uns, trotz unserem Ersuchen, ein Exemplar des Berichts nicht zugegangen. Das bedeutet gegenüber den Aktionären, die der Generalversammlung nicht beigewohnt haben, und gegenüber der Oeffentlichkeit eine starke Rücksichtslosigkeit, die um so weniger angebracht ist, als sich das Unternehmen in den letzten Jahren andauernd im Niedergang befindet und die Aktionäre um so eher ein Anrecht darauf haben, ausreichend informiert zu werden. Es ist lebhaft zu wünschen, daß die Gesellschaft ihrer Pflicht der Oeffentlichkeit gegenüber mehr bewußt ist als seither und den Bericht, wie dies die große Mehrzahl der Gesellschaften tut, vor der Generalversammlung zur Ausgabe bringt." Der Reingewinn beträgt 45 683 (i. V. 58 659) Mk. die Dividende 40 000 (i. V. 80 000) Mk. in Prozenten ½ (i. V. 1 Proz.). Wie schon gemeldet, hat die neuliche Generalversammlung unter Aufhebung des mit der Westdeutschen Eisenbahngesellschaft bestehenden Betriebsvertrages die beiden württembergischen Bahnen Haartsfeldbahn und Reutlingen-Gönningen, an die Württembergische Nebenbahn-Akt.-Ges. zum Buchwerte verkauft.

387 Millionen-Anleihe der Stadt Berlin.

Die Finanzdeputation des Berliner Magistrats hat unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Kirschner beschlossen, die bereits vor drei Jahren beschlossene Anleihe in Höhe von 387 Millionen Mark jetzt zu begeben. Die Anleihe soll zum Ausbau der Gas- und Wasserwerke, zu Kännereibauten und zur Durchführung der Verkehrsprojekte, in erster Reihe der städt. Nord-Südbahn verwendet werden.

Wörmann-Linie, Hamburg.

* Hamburg, 13. Juni. Die Gesellschaft zeigt an, daß Herr Adolf Wörmann aus Gesundheitsrücksichten als persönlich haftender Gesellschafter aus der Gesellschaft ausscheidet, aber als Kommanditist auch weiterhin mit verantwortlichem Kapital beteiligt bleibt. Als persönlich haftender Gesellschafter wurde, der „Frkf. Ztg." zufolge, Herr Herm. Ritter aufgenommen. Die Geschäfte der Firma werden unverändert fortgesetzt.

Insolvente Firma.

* Berlin, 13. Juni. Die Konfektionsfirma S. M. Sgalitzw in Sofia ist der „Korr. Text. Ind." zufolge insolvent. (Ckf. Z.)

Die deutschen Zolleinnahmen.

* Berlin, 13. Juni. Die Einnahme des Reichs an Zöllen im Mai betrug 46½ Millionen Mark. Für die Zeit vom 1. April bis Ende Mai stellt sich die Zolleinnahme auf 91 Millionen Mark, das heißt 2½ Millionen weniger als in den entsprechenden beiden Monaten des Jahres 1909. Gegen den Etatsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1910 bleibt die Zolleinnahme für April und Mai 1910 etwa 14 Millionen zurück.

Subskription.

* Berlin, 13. Juni. Die 72 731 000 ℳ steuerfreien von der russischen Regierung garantierten 4½proz. Moskau-Kiew-Woronesch-Eisenbahn-Obligationen von 1910 werden am 15. Juni in Deutschland und in Holland zur Subskription aufgelegt. Der Subskriptionskurs beträgt in Deutschland 96 pCt.

Einschränkungen in der amerikanischen Baumwollproduktion.

* Newyork, 13. Juni. Die Knight-Compagnie, welche ½ Mill. Spindeln laufen hat, schränkt ihre Produktion lt. „Fkf. Ztg." um ½ ein. Die Vereinigung der Baumwollfabriken in den Südkolonien hat ebenfalls Betriebskürzungen beschlossen.

* * *

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramme des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 13. Juni. (Fondsbörse.) Eine wesentliche Belebung erfuhr der Verkehr auch bei Beginn der neuen Woche nicht, das Geschäft hielt sich vielmehr in engen Grenzen. Die Spekulation bekundete weitere Zurückhaltung, was auf die Nachrichten in den flauen Verhältnissen der Vereinigten Staaten zurückzuführen ist. Die Kreisfrage wird ebenfalls erneut mit Mißtrauen betrachtet. Auf dem Markte der Transportwerte sind Baltimore und Ohio abgeschwächt, Lombarden behauptet, Schantungbahn erfuhren ebenfalls mäßige Abschwächung. Schiffahrtsaktien sind auf weniger günstige Auswanderungsziffern für den Monat Mai schwächer. Auch aus der heimischen Industrie liefen keine Nachrichten ein, welche zu einer Belebung des Verkehrs Veranlassung hätten geben können. Montanwerte lagen schwächer, besonders Gelsenkirchner, es wurden auch teilweise Realisationen in anderen Papieren vorgenommen, so in Laurahütte. Elektrische Aktien sind vernachlässigt, Edison allerdings preishaltend, auf Gerüchte eines günstigen Geschäftsabschlusses. Chemische Werte schwächer, Maschinenfabrik Kleyer 4½ pCt. niedriger. Das Geschäft in festverzinslichen Fonds lag ohne Anregung, doch konnten sich die Kurse behaupten. Im weiteren Verlaufe blieb das Geschäft auf allen Märkten still, Banken um Bruchteile niedriger, Kreditaktien auf Wien schwächer. An der Nachbörse blieb die Haltung ruhig, bei wenig veränderten Kursen. Die schwache Tendenz der Rio Tintoaktien an der Pariser Börse verstimmte. Es notierten: Kredit 210.50, Diskonto 187.10, Dresdner 198.10, Staatsbahn 161.40, Lombarden 24, Baltimore und Ohio 110.60.

* Berlin, 13. Juni. (Fondsbörse.) Hochgradige Geschäftsunlust war das Merkzeichen an der heutigen Börse. Auf dem Montanmarkte waren besonders Abschwächungen bemerkbar, besonders verloren Bochumer Gußstahl, sowie Laurahütte und Rheinstahlaktien. Auch Elektrizitätswerte hatten wesentliche Einbußen zu verzeichnen, so Siemens u. Halske um 1½ pCt. Auf dem Bankenmarkt machten Dresdner Bank- und Schaaffhausener Bankverein-Aktien in der allgemeinen Ermattung eine Ausnahme, indem sie 0,5 bezw. 0,1 anzogen. Von Bahnen stellten sich amerikanische Werte im Einklang mit Newyork niedriger. Lombarden und österreichische Staatsbahn bröckelten auf Wien etwas ab. Auch Fonds blieben durchweg nicht behauptet, besonders litten Türkenlose unter Realisierungen. Von Schiffahrtsaktien waren besonders Hamburger Paketfahrt sowie Hansaaktien gedrückt. Im weiteren Verlaufe gewann die Tendenz wieder mehr an Stetigkeit, indem die Kurse nur noch vereinzelt zurückgingen. Die Spekulation wartet die weitere Entwicklung der Newyorker Börse ab. Die Umsätze blieben bei schleppendem Verkehr durchweg beschränkt. Tägl. Geld 2½ pCt. In der zweiten Börsenstunde besserten sich Kanadaaktien auf anregende Depeschen aus London wonach dort Newyorker Käufe bemerkt werden. In dritter Börsenstunde waren Phönix-Aktien auf eine angeblich zu erwartende 13proz. Dividende hin etwas gebessert. Auch Gelsenkirchner lagen fest. Industriewerte des Kassamarktes lagen dagegen schwächer, bei ruhigem Geschäft.

* Berlin, 13. Juni. (Produktenbörse.) Auf mattere Berichte aus Amerika und Ungarn war schon am Frühmarkte für Brotgetreide eine schwache Haltung vorhanden, die im Mittagsverkehr auf den Eintritt der sehnlichst erwarteten Regenfälle vorerst noch anhielt. Im weiteren Verlaufe trat aber auf anhaltende Bedarfsnachfrage für Roggen, den die Mühlen bei dem geringen inländischen Angebot ab Speicher zu kaufen veranlaßt sind, für diesen Artikel eine Befestigung ein, die noch durch Deckungen unterstützt wurde. Auch Weizen konnte sich, allerdings bei belanglosem Geschäft, erholen. Hafer dagegen neigte zur Schwäche. Mais war behauptet aber still. Rüböl bröckelte später im Preise etwas ab.

* * *

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 13. Juni.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg. bahnfrei hier.

Weizen, pfälz.	19.75—20.—	Hafer, bad.	15.25—15.75
„ Rheingauer	—.——.—	Hafer, nordd.	—.——.—
„ norddeutscher	19.75—20.—	Hafer, russischer	16.50—17.—
„ russ. Azima	21.50—21.75	„ La Plata	15.50——.—
„ Ulka	20.75—21.—	Mais, amer. Mixed	—.——.—
„ Theodosia	21.75—22.—	„ Donau	15.25——.—
„ Taganrog	20.75—21.—	„ La Plata	15.50——.—
„ Saxonska	21.——21.25	Kohlreps, d.	27.50——.—
„ rumänischer	21.25—21.50	Kleesamen, deutsch. I	— — —
„ am. Winter	—.——.—	„ „ II	— — —
„ Manitoba I	—.——.—	„ Luzerne ital.	155—160
„ Walla Walla	24.75——.—	„ Provenc.	155—170
„ Kansas II	—.——.—	„ Esparsette	—.——.—
„ Australier	—.——.—	1909er Rotklee	110—115
„ La Plata	19.——20.50	Leinöl mit Faß	66.——.—
Kernen	19.75——.—	Rüböl in Faß	63.——.—
Roggen, pfälzer	15.50—15.75	Backrüböl	69.——.—
„ russischer	16.——.—	Fein-Sprit Ia., verst. 100%	179.30
„ norddeutscher	15.50—15.75	„ „ „ unverst. „	55.30
„ amerik.	—.——.—	Roh-Kart.-Sprit verst. 80/88	176.30
Gerste, hies.	16.25—16.75	„ unverst. 80/88	54.30
„ Pfälzer	16.50—17.25	Alkohol hochgr., „ 92/94	54.30
Gerste, ungarische	—.——.—	„ „ „ 88/90	53.30
Russ. Futtergerste	12.——.—		

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4.
	30.—	29.—	27.—	25.50	24.—	20.—

Roggenmehl Nr. 0) 23.75 1) 20.75.

Tendenz: Weizen abgeschwächt. Roggen, Brau- und Futtergerste unverändert. Hafer ruhig. Mais etwas niederer.

Mannheim, 13. Juni. Leinsaat 34.— Mk.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 13. Juni. (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse waren einzelne Brauereien etwas höher gefragt: Badische Brauerei 77 G., Durlacher Hof 231 G., Eichbaum 113.25 G., Messerschmitt 83 G. 84 B., dagegen Ganter zu 90.50 erhältlich. Fernerhin notierten: Verein Deutscher Oelfabriken 165 G., Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Akt. 51 B., Frankona 1310 B., Mannheimer Vers.-Aktien 745 G. 755 B. und Waggonfabrik Fuchs Aktien 203 G.

Obligationen.

Pfandbriefe.		4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff.	
4% Rh. Hyp.-Bk. unk. 1902	99.60 bz	u. Seetransport	99.50 G
3½ „ „ „ verschied.	91.— bz	4½ Bad. Anil. u. Sodafbr.	102.40 B
3½ „ „ Kommunal	91.40 bz	4½ Bad. Anil. u. Sodafbr.	
Städte-Anlehen.		Serie B	104.75 B
3½ Freiburg i. B.	91.25 G	4 Br. Kleinlein Heidelb.	99.— G
3½ Heidelberg v. J. 1903	92.50 G	5 Bürg. Brauhaus, Bonn	103.— G
4 Karlsruhe v. J. 1907	101.— G	4 Herrenmühle Genz	99.— G
4 Karlsruhe v. J. 1896	87.— G	4½ Kostb. Cell. u. Papierfbr.	101.50 G
3½ Lahr v. J. 1902	91.60 G	4½ Mannheimer Dampfschleppschiffahrt	98.— G
4½ Ludwigshafen	101.— G	4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	99.— G
4 „ v. 1906	100.40 G		
3½ „	92.10 G	4½ Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.—
4 Mannh. Oblig. 1908	100.90 G		
4 „ „ 1907	100.80 G	4½ Pfälz. Chamotte und Tonwerk, A.-G. Eisenbg.	102.50 G
4 „ „ 1906	100.80 G		
4 „ „ 1901	100.80 G	4½ Pfälz. Mühlenwerke	101.— G
3½ „ „ 1885	93.50 G	4½ Schuckert-Obligat.	100.50 G
3½ „ „ 1888	92.25 B	4½ Russ. A.-G. Zellstofffb. Waldhof bei Pernau in Livland	101.— B
3½ „ „ 1895	92.25 B		
3½ „ „ 1898	92.25 B	4½ Speyerer Brauhaus A.-G. Speyer	99.50 G
3½ „ „ 1904	92.25 B		
3½ „ „ 1905	92.25 B	4½ Speyerer Ziegelwerke	99.— B
3½ Pirmasens unk. 1905	91.50 G	4½ Südd. Drahtindustrie	101.— G
4½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G	4½ Tonw. Offstein A.-G.	
Industrie-Obligation.		Dr. H. Lossen, Worms	102.60 G
4½ Akt.-Ges. für Seilindustrie rückz. 105 %	103.50 G	4½ Zellstoffabrik Waldhof	
		4½ Zellst. Waldh. 1908	102.80 b.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld		Brief	Geld
Badische Bank	—.—	134.—	Mannh. Lagerhaus	—.—	85.—
Gewrbk. Speyer 50% E	—.—	—.—	Frankona, Rück- und Mitverf. vorm. Bad. Rück- u. Mitvers.	1310	—.—
Pfälz. Bank	—.—	101.30	Fr. Transp.-Unfall u. Glas-Vers.-Ges.	2300	—.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	195.70	Bad. Assecuranz	—.—	1885
Rhein. Creditbank	—.—	139.40	Continental. Versich.	—.—	680.—
Rhein. Hyp.-Bank	199.—	—.—	Mannh. Versicherung	755.—	745.—
Südd. Bank	—.—	118.—	Oberrh. Versich.-Ges.	880.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	118.25	Württ. Transp.-Vers.	—.—	580.—
Chem. Industrie.			**Industrie.**		
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	480.—	—.—	A.-G. f. Seilindustrie	140.—	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	216.80	Dingler'sche Maschfbr.	114.50	—.—
Verein chem. Fabriken	—.—	326.—	Emaillw. Maikammer	101.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	165.—	Ettlinger Spinnerei	—.—	99.—
Westf. A.-W. Stamm	230.—	—.—	H. Fuchs Wag. Hdlbg.	—.—	203.—
„ „ Vorzug	—.—	102.50	Hüttenh. Spinnerei	—.—	—.—
Brauereien.			Heddernh. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Akt.	130.—	129.—
Bad. Brauerei	—.—	77.—	Karlsr. Maschinenbau	—.—	220.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	231.—	Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	256.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	113.25	Kostb. Cell. u. Papierf.	—.—	205.—
Clefbr. Rühl, Worms	90.50	—.—	Mannh. Gum. u. Asb.	149.—	—.—
Br. Ganter, Freibg.	—.—	90.—	Maschinenf. Badenia	—.—	200.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	185.—	Oberrh. Elektrizität	—.—	19.—
Hombg. Messerschmitt	84.—	83.—	Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Ludwigsh. Aktienbr.	—.—	214.—	Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	146.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	135.—	Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	149.50
Brauerei Sinner	255.—	—.—	Rh. Schuckert-Ges.	133.—	132.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	—.—	185.—	Südd. Draht-Indust.	141.—	140.—
„ Schwartz, Speyer	—.—	123.50	Verein Freib. Ziegelw.	120.—	—.—
„ S. Weltz, Speyer	—.—	—.—	„ Speyr.	—.—	—.—
„ z. Storch, Speyer	—.—	—.—	Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Br. Werger, Worms	83.—	—.—	Zellstoffabr. Waldhof	—.—	265.—
Pf. Preßh.- u. Spritsb.	—.—	164.—	Zuckerfbr. Waghäusel	205.—	—.—
Transport u. Versicherung.			Zuckerfbr. Frankenth.	—.—	378.—
B. A.-G. Rhsch. Seetr.	80.—	—.—	Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—
Mannh. Dampfschl.	51.—	—.—			

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 13. Juni. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	210.50	210.70	Laurahütte	176.30	174.75
Disc.-Kommandit	187.60	187.—	Phönix	223.60	221.60
Staatsbahn	—.—	—.—	Harpener	196.10	—.—
Lombarden	24.60	23.80	Tend.: schwach.		
Bochumer	233.60	231.80			

MARCHIVUM

Berlin, 13. Juni. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.495	20.49	Reichsbank	144.50	144.20
Wechsel Paris	81.10	81.12	Rhein. Kreditbank	139.20	139.20
4% Reichsanl.	101.10	101.90	Russenbank	159.20	158.90
4% " 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	142.50	142.50
3½% Reichsanl.	93.—	93.—	Südd. Disc.-G.-A.	118.—	117.50
3½% " 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	161.40	161.20
4% Reichsanleihe	81.70	84.70	Lombarden	24.90	23.90
3% Consols	101.90	101.90	Baltimore u. Ohio	110.80	110.70
3% " 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	194.50	194.60
3½% "	93.—	93.—	Hamburg Packet	145.70	144.50
3½% " 1909	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	111.60	111.—
3% "	84.60	84.60	Bochumer	232.70	232.10
4% Bad. v. 1901	—.—	101.—	Deutsch-Luxembg.	208.—	207.—
4% " " 1908/09	—.—	102.60	Dortmunder	95.50	95.—
3½ " conv.	—.—	—.—	Gelsenkirchner	209.60	209.10
3½ " 1902/07	92.40	92.10	Harpener	195.70	195.50
3½% Bayern	92.20	92.20	Laurahütte	176.—	174.90
3½% Hessen	91.60	91.50	Phönix	222.80	222.—
3% Hessen	81.—	80.90	Westeregeln	218.—	217.60
3% Sachsen	83.60	83.70	Allg. Elektr.-Ges.	271.—	270.70
4½ Japaner 1905	97.90	97.90	Anilin	477.—	477.70
4% Italiener	106.20	—.—	Anilin Treptow	367.—	365.50
4% Russ. Anl. 1902	92.50	92.20	Brown Boveri	201.50	200.20
4% Bagdadbahn	87.50	87.50	Chem. Albert	482.80	482.50
Oester. Kreditaktien	210.90	210.70	D. Steinzeugwerke	240.20	240.20
Berl. Handels-Ges.	172.50	172.60	Elberf. Farben	485.—	485.—
Darmstädter Bank	130.20	130.10	Cellulose Kostheim	204.—	203.70
Deutsch-Asiat. Bank	151.—	151.70	Rüttgerswerken	186.—	186.—
Deutsche Bank	250.90	250.90	Tonwaren Wiesloch	110.50	—.—
Disc.-Kommandit	187.20	187.—	Westf. Draht. Langend.	236.—	235.—
Dresdner Bank	157.90	157.80	Zellstoff Waldhof	264.70	262.50

Privatdiskont 3 1/4 %.

W. Berlin, 13. Juni. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	210.70	210.40	Staatsbahn	161.40	161.20
Diskonto Komm.	187.20	187.—	Lombarden	24.20	23.90

Pariser Börse.

Paris, 13. Juni. Anfangskurse.

3% Rente	98.90	98.20	Debeers	436.—	440.—
Spanier	96.35	96.40	Eastrand	135.—	135.—
Türk. Loose	—.—	—.—	Goldfield	164.—	163.—
Banque Ottomane	723.—	723.—	Randmines	233.—	233.—
Rio Tinto	1710	1703			

Londoner Effektenbörse.

London, 13. Juni. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2 1/2 Consols	82 5/16	82 1/2	Modderfontein	12 1/2	12 1/2
3 Reichsanleihe	83.—	83.—	Premier	8 1/4	8 1/2
4 Argentinier	90 1/2	90 1/4	Randmines	9 1/4	9 1/4
4 Italiener	104.—	104 1/2	Atchison comp.	106 1/8	106 1/8
4 Japaner	98 3/4	95 3/4	Canadian	200 3/4	200.—
3 Mexikaner	36.—	36.—	Baltimore	114 1/4	114 1/2
4 Spanier	94 1/2	94 1/2	Chikago Milwaukee	128 1/2	128 1/2
Ottomanbank	18 1/2	18 1/2	Denvers com.	35 1/2	35 1/2
Amalgamated	64 1/2	64 1/2	Erie	26 1/2	26 1/2
Anaconda	8 1/4	8 1/4	Grand Trunk III pref.	54 1/2	54 1/2
Rio Tinto	68 1/2	68 1/2	" " ord.	30 1/2	29 1/2
Central Mining	16 1/2	16 1/2	Louisville	147.—	147.—
Chartered	32 1/2	32 1/2	Missouri Kansas	39 1/2	38 1/2
De Beers	17 1/4	17 1/4	Ontario	44 1/4	44 1/4
Eastrand	5 1/2	5 1/2	Southern Pacific	122.—	120.—
Geduld	2 1/2	2 1/2	Union com.	174 1/2	172.—
Goldfields	6 1/2	6 1/2	Steels com.	78 1/2	88 1/2
Jagersfontein	8 1/2	8 1/4	Tend.: beh.		

Wiener Börse.

Wien, 13. Juni. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	671.50	672.—	Oest. Kronenrente	95.20	95.20
Länderbank	500.20	500.20	" Papierrente	98.05	98.05
Wiener Bankverein	543.50	543.—	" Silberrente	98.10	98.10
Staatsbahn	754.—	753.20	Ungar. Goldrente	113.35	113.20
Lombarden	119.20	118.—	" Kronenrente	92.35	92.30
Marknoten	117.56	117.55	Alpine Montan	726.50	724.—
Wechsel Paris	95.36	95.35	Tend.: ruhig.		

Wien, 13. Juni. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	672.50	671.50	Buschtehrad. B.	978.—	978.—
Oesterreich-Ungarn	1816	1814	Oesterr. Papierrente	98.05	98.05
Ban u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Silberrente	98.10	98.10
Unionbank	603.—	600.—	" Goldrente	117.10	117.—
Ungar. Kredit	846.—	845.—	Ungar. Goldrente	113.25	113.20
Wiener Bankverein	543.—	543.—	" Kronenrente	92.25	92.30
Länderbank	500.—	500.—	Wch. Frankf. vista	117.50	117.57
Türk. Lose	259.—	259.—	" London "	240.82	240.85
Alpine	726.—	724.—	" Paris "	95.35	95.35
Tabakaktien	—.—	—.—	" Amsterd. "	199.20	199.20
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.10	19.10
Holzverkohlung	—.—	—.—	Marknoten	117.55	117.57
Staatsbahn	753.50	752.10	Ultimo-Noten	117.55	117.55
Lombarden	119.20	118.20	Tend.: träge.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 13. Juni. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		11.	13.			11.	13.
Weizen	per Juli	196.50	196.75	Mais	per Juli	—.—	—.—
	" Sept.	188.50	188.—		" August	—.—	—.—
	" Okt.	188.75	188.25		" Sept	—.—	—.—
Roggen	per Juli	147.75	148.75		"	—.—	—.—
	" Sept.	150.—	151.75	Rüböl	per Juni	23.80	53.80
	" Okt.	151.75	152.75		" Okt.	50.40	49.80
	" Dezbr.	—.—	—.—		" Dez	—.—	—.—
Hafer	per Juli	148.—	—.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	" Sept.	152.75	152.25	Weizenmehl		27.50	27.50
	"	—.—	—.—	Roggenmehl		19.60	19.60

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 13. Juni. Getreidemarkt. (Telegramm.)

		11. per 50 kg			13. per 50 kg		
Weizen	per Mai	—.—	—.—	matt	—.—	—.—	matt
	" Okt.	9.39	—.—		9.22	—.—	
Roggen	per Mai	—.—	—.—	matt	—.—	—.—	flau
	" Okt.	7.09	—.—		6.94	—.—	
Hafer	per Mai	—.—	—.—	fest	—.—	—.—	ruhig
	" Okt.	7.25	—.—		7.20	—.—	
Mais	per Juli	5.50	—.—	fest	5.40	—.—	ruhig
	" August	5.63	—.—		5.56	—.—	
Kohlraps	August	12.00	—.—	träge	12.00	—.—	träge

Wetter: Schwül.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 13. Juni. (Anfangskurse.)

		11.		13.	
Weizen	per Juli	6/5	stetig	6/4 3/4	ruhig
	" Okt.	6/6 1/4		6/5 1/2	
Mais	per Juli	—	träge	—	träge
	per Sept.	—		—	

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Schlußkurse.

Wechsel.

		11.	13.			11.	13.
Amsterdam	kurz	169.20	169.25	Check Paris		81.115	81.15
Belgien	"	80.85	80.875	Paris	kurz	81.083	81.116
Italien	"	80.725	80.725	Schweiz. Plätze	"	80.983	81.025
Check London		20.497	20.495	Wien	"	84.983	85.983
London	"	20.47	20.47	Napoleonsd'or		16.25	16.25
"	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		3 5/16	3 1/4

Staatspapiere. A. Deutsche.

	11.	13.		11.	13.
4% deutsch. Reichsanl.	101.75	101.90	4 Mh. Stadt-A. 1908	—.—	—.—
3 " " 1909	—.—	—.—	4 " " 1909	—.—	—.—
3½ " "	92.90	92.95	3½ " " 1905	—.—	—.—
3½ " " 1909	—.—	—.—	B. Ausländische.		
4 " "	84.50	84.55	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% pr. konf. St.-Anl.	102.—	102.05	5% Chinesen 1896	101.70	101.80
4 do. do. 1909	—.—	—.—	4½ " " 1898	99.—	99.10
3½ " "	93.85	93.10	4½ Japaner	—.—	97.80
3½ " " 1909	—.—	—.—	Mexikaner äuß. 88/90	100.20	100.20
4 " "	84.40	84.60	3 Mexikaner innere	—.—	70.20
3 badische St.-A. 1901	—.—	—.—	Bulgaren	101.30	101.15
4 " " 1908/09	101.70	101.70	3 1/2 italien. Rente	—.—	—.—
4½ bad. St.-O. (abg.) fl	—.—	—.—	4 1/5 Oest. Silberrente	97.95	97.95
3½ " " M.	93.70	93.70	4 1/5 " Papierrent.	—.—	97.25
3½ " " 1900	92.10	91.90	Oesterr. Goldrente	99.40	99.25
3½ " " 1904	91.80	91.80	5 Poring. Serie I	66.50	66.25
3½ " " 1907	—.—	91.90	3 " " III	67.50	66.80
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	101.30	101.30	4½ neue Russen 1905	100.25	100.30
4 " " 1918	101.50	101.45	4 Russen von 1880	92.—	—.—
3½ do. u. Allg. Anl.	92.25	92.15	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 do. E.-B.-Obl.	—.—	—.—	4 Türken von 1903	88.30	87.90
3 Pfälz. E.-B. Prior.	100.75	100.70	4 " unif.	94.10	94.20
3½ " " "	—.—	91.80	4 Ungar. Goldrente	95.10	95.15
4 Hessen von 1903	—.—	101.40	4 " Kronenrente	92.60	92.40
3 Hessen	81.—	81.30	Verzinsliche Lose.		
4 Sachsen	83.90	83.70	5 Oesterreichische 1860	174.75	174.75
4 Mh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	184.50	184.50

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	203.—	210.50	Hedd. Ku. u. Südd. Kb.	127.—	127.—
Südd. Immobil.-Ges.	93.80	93.50	Kunstseidenfabr. Frkf.	179.50	178.50
Eichbaum Mannheim	113.20	113.20	Lederwerk. St. Ingbert	86.50	88.—
Mh. Aktien-Brauerei	135.—	135.—	Spicharz Lederwerke	108.50	108.—
Parkakt. Zweibrücken	91.—	91.—	Ludwigsh. Walzmühle	163.50	162.—
Walz.-Sonne, Speyer	90.—	90.—	Adlerfahrradw. Kleyer	424.—	419.70
Cementwerk Heidelbg.	149.75	149.—	Maschinenfbr. Hilpert	84.80	84.80
Cementfabr. Karlstadt	132.50	133.50	Maschinenfb. Badenia	208.—	203.—
Badische Anilinfabrik	477.60	466.—	Dürrkopp	430.—	480.—
Ch. Fabrik Griesheim	262.—	260.50	Maschinenf. Gritzner	244.—	244.30
Farbwerke Höchst	480.50	478.—	Masch.-, Armat. Klein	123.—	124.20
Ver. chem. Fabrik Mh.	324.80	324.80	Pf. Nähm.-u. Fahrradf. Gebr. Kayser	145.—	145.—
Chem. Werke Albert	482.—	482.—	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	22.80	22.—
Südd. Drahtind. Mh.	141.—	141.—	Schnellpressenf. Frkth.	220.50	220.50
Akkumul.-Fab. Hagen	214.—	214.—	Ver. deutscher Oelfabr.	164.—	167.20
Acc. Böse, Berlin	12.—	12.—	Schuhfabr. Herz, Frkf.	121.80	121.80
Elektr.-Ges. Allgem.	271.—	270.70	Sellindustrie Wolff	139.25	139.—
Lahmeyer	114.40	114.40	B'wollsp. Lampertsm.	55.—	65.—
Elektr.-Ges. Schuckert	163.90	162.75	Kammgarn Kaiserl.	199.—	199.—
Rheinische	131.70	130.10	Zellstoffabr. Waldhof	265.—	265.—
Siemens & Halske	245.—	244.—			
Gumi Peter	365.—	365.—			
Weyß u. Freytag	149.50	149.50			

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	223.—	232.25	Harpener Bergbau	195.10	195.40
Buderus	109.20	109.20	Kalim. Westeregeln	220.—	218.—
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	104.65	103.50
Deutsch. Luxemburg	209.—	207.20	Phönix	222.80	221.90
Eschweiler Bergw.	195.—	193.50	Vr. Königs-u. Laurah.	175.50	174.80
Friedrichshütte Bergb.	129.—	129.—	Gewerksch. Roßleben	121.50	120.00
Gelsenkirchner	209.75	208.30			

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	123.—	123.—	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	145.30	144.20	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	111.70	111.20	do. Meridionalbahn	137.30	137.30
Oest.-Ung. Staatsb.	161.60	161.40	Baltimore und Ohio	111.—	110.60
Oest. Südbahn Lomb.	24.10	24.—			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Frf. Hyp.-Pfdb.	100.—	100.—	4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	101.—	101.—
4% F. K. B. Pfdbr. 08	100.20	100.20	4% Pr. Pfdb. unk. 15	99.90	99.90
4% " " 1910	100.—	100.—	4% " " " 17	100.10	100.10
4% Pf. Hyp.-B. Pfdb.	100.10	100.10	4% " " " 14	94.—	94.—
3 1/2 %	92.60	92.60	4% " " " 12	91.30	91.30
3 1/2 % Pr. Bod.-Cr.	91.10	91.10	4% Pr. Pfdbr.-Bk.-Meinb. b. 04	—.—	—.—
4% Ctr. Bd. Pfd. u. 90	99.60	99.60			
4% " " 99 unk. 09	99.40	99.40	4% Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	—.—	—.—
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	99.40	99.40	4% Rh. H. B. Pfd. 09	99.60	99.60
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	99.60	99.60	4% " " " 1907	99.60	99.60
3 1/2 " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	91.—	90.80	4% " " " 1912	99.70	99.70
3 1/2 Pfd. 96/04	91.70	91.70	4% " " " 1917	100.—	100.20
4% " Com.-Obl. v. 01, unk. 10	100.10	100.10	4% " " " 1919	101.—	101.—
3 1/2 " Com.-Obl. v. 87/91	91.70	91.70	3 1/2 " " verschied.	91.—	91.—
3 1/2 " Com.-Obl. v. 96/06	91.70	91.70	3 1/2 " " 1914	91.—	91.—
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99.10	99.10	3 1/2 Rh. H.-B. C. O.	91.40	91.40
4% " " " 12	99.60	99.6	4% R. W. B. C. B. 10	—.—	—.—
4% " " " 14	99.70	99.70	4% Pf. B. Pr.-Obl.	—.—	—.—
			3 1/2 % Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
			4 1/2 Mittl. a. E. B.	74.30	74.30
			Rumän. Bank-A.	750.—	750.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	134.70	134.70	Oesterr.-Ung. Bank	129.70	130.—
Berg u. Metallb.	117.—	117.—	Oest. Länderbank	125.80	125.80
Berl. Handels-Ges.	173.—	172.60	" Kredit-Anstalt	211.10	210.50
Commerz. u. Disk.-B.	113.60	113.70	Pfälzische Bank	101.20	101.20
Darmstädter Bank	130.60	130.40	Pfälz. Hyp.-Bank	195.45	197.05
Deutsche Bank	251.—	250.50	Preuß. Hypothekenb.	—.—	123.60
Deutsch-Asiat. Bank	150.50	151.—	Deutsche Reichsbk.	144.40	144.40
D. Effekten-Bank	108.90	108.90	Rhein. Kreditbank	139.25	139.40
Disconto-Comm.	189.50	187.10	Rhein. Hyp.-B. M.	198.—	197.80
Dresdener Bank	158.50	158.10	Schaaffh. Bankver.	142.75	142.20
Frankf. Hyp.-Bank	210.50	210.50	Südd. Bank Mhm.	117.50	117.50
Frkf. Hyp.-Creditv.	169.—	168.80	Wiener Bankver.	137.30	137.45
Nationalbank	124.—	123.90	Südd. Diskont	118.—	118.—
			Bank Ottomane	144.—	144.—

Frankfurt a. M., 13. Juni. Kreditaktien 210.60, Disconto-Commandit 187.40, Darmstädter 130.30, Dresdner Bank 158.—, Handelsgesellschaft 172.90, Deutsche Bank 250.70, Staatsbahn 161.40, Lombarden 24.—, Bochumer 232.35, Gelsenkirchen 208.35, Laurahütte 174.80, Ungarn 95.10. Tendenz: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 210.50, Disconto-Commandit 187.10, Staatsbahn 161.40, Lombarden 24.—.

New-York, 10. Juni. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika-Linie.) Der Post-Dampfer „Pennsylvania" ist am 10. Juni, morgens 5 Uhr in New-York angekommen.

Mitgeteilt von der Generalagentur Walther u. von Reckow, Mannheim, L 14, 19.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte,
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: I. V.: Richard Schönfelder.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Ventilatoren
für Gleich- u. Wechselstrom
in allen gangbaren Typen
stets grosses Lager.
STOTZ & CIE.
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
MANNHEIM
Tel. 662 u. 2032. O 4, 8—9.
7275

Von der Reise zurück
Dr. Glaser
Gontardstr. 10 Telephon 457. 8501

Ernst Heinr. Geist
Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft
Cöln-Zollstock
Technisches Bureau Mannheim.
Dynamos und Motoren jeder Stromart und Grösse, Transformatoren, Umformer, Schaltanlagen.
Spezialitäten:
Elektromagnete, Elektromagnet-Spannfutter, Elektromagnetische Eisenauslesemaschinen.
Verlangen Sie Prospekte. 7436
Dynamobile D. R. P.
Ingenieurbesuche und Projekte kostenlos.
Telephon 6471. Bureau: Luisenring 22.
Prima Referenzen.

Haasenstein & Vogler A.G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P 2, 1
Erstes auswärtiges Haus sucht für den Platz Mannheim tüchtigen, gewandten 6635
Reisenden
aus der Kolonialwarenbranche. Bewerber, nicht über 30 Jahre alt, wollen Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Photographie unter M. F. 1723 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim einreichen.

Vertreter
für meine weltbekannte, abwaschbare Zephyr-Dauerwäsche sucht noch tücht. Großabnehmer. i. eigene Rechnung. Off. u. W. R. 515 bef. Haasenstein & Vogler A.-G., Hannover. 6411

Strohlieferung!
Wir vergeben die Lieferung von
1000 Zentner Maschinendrusch-Kornstroh,
lieferbar franko Viehhof. Die Lieferung hat nach unserer Weisung zu erfolgen und muß bis Ende Juli d. Js. beendigt sein. Die Berechnung erfolgt nach dem auf unserer Wage ermittelten Gewicht. Das Stroh muß gebunden sein.
Schriftliche Angebote sind mit der Aufschrift „Strohlieferung" versehen, bis spätestens
Montag, den 27. Juni d. J., vormittags 10 Uhr
verschlossen bei unterzeichneter Stelle einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenden erfolgt. 126
Das Angebot ist 8 Tage bindend vom Eröffnungstermin an gerechnet. Erfüllungsort ist Mannheim.
Die zum Ladungsschutz verwendeten Decken sind im Viehhof in Empfang zu nehmen; auf Wunsch werden dieselben auch rückbefördert, doch geschieht dieses auf Gefahr des Lieferanten.
Mannheim, 10. Juni 1910.
Die Direktion des städtischen Schlacht- und Viehhofes:
I. V.: Geiger.

Verkauf
1 Knabenfahrrad zu verk. 51362 H 7, 28 part.
Ein 51361 Spiegelschrank zu verkaufen. C 3, 15 part.

Stellen finden
Tüchtiger Mechaniker
sofort gesucht. 51365
Riedfeldstraße 14.
Tüchtige Taillenarbeiterin sowie geübte Näherin sof. gesucht. B 4, 5 part. 32523

Stellen suchen
Gewandte kautionsf. jg. Dame f. Filiale gl. w. Br., auch Stelle als Verkäuferin. Off. u. 32325 an die Exped.

Mietgesuche.
Jung. Kaufmann sucht p. 1. Juli möbl. Zimmer.
Offert. unt. Nr. 73223 an die Oder-Zeitung, Frankfurt a. Oder erbeten. 32324

Zu vermieten
L 12, 11 1 oder 2 leere Zimmer zu vm. Näh. part. links. 31922
Friedrichsring 44
schöne 3 Zim., Küche, Mans. u. Zubeh. an ll. Fam. per 1. Juli zu verm. Näh. 2. St. 32320
Friedrichsfelderstr. 39
4. St., 1 Zim., gr. Küche z. v. Näh. Friedrichspl. 12 Rohrer 18750

Für nervös erholungsbed. Damen bietet sich idealruhiger billiger Aufenthalt in reiner Luft, dicht am Wald bei **Lydia Wächter**, ob. d. Walkmühle im Elsenztal bei Neckargemünd.

Kräftige junge Frau geht Waschen u. Putzen. K 1, 7, 4. St.

Trauringe

D. R. P. — ohne Lötfuge, kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei

O. Fesenmeyer,
P 1, 3, Breitestraße.

Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.

5661

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.
Friedr. Burckhardts Nachfl.
O 5, 8 (K. Oberheiden)
Fernspr. 4201.
11814

Reellste direkte Bezugsquelle für erstklassige
Pianos u. Flügel
von unübertroffener Tonschönheit
Piano u. Flügelfabrik
Scharf & Hauk
Mannheim, C 4, 4
Pianos fremder Fabrikate v. M. 450.— auf ab Lager.

Rezept zur Glanzbügelei!
Man nehme einen Teelöffel voll

Zu haben in den meisten Geschäften.
Vertreter: Rudolf Kuleriem, Mannheim, L 12, 12. Telef. 1408.
1911

Bureau-Möbel u. Einrichtungen
(neu und gebraucht) zu billigsten Preisen stets vorrätig.
Daniel Aberle
G 3, 19 — Tel. 2216.

D. FRENZ
Annoncen-Expedition
Mannheim E 2, 18 Planken.
Telephon 87.

Zur Vergrößerung eines bestehenden gutgehenden Großogeschäftes der Nahrungsmittelbranche werden v. Selbstgeber 8476
Mk. 5—10000
gesucht. Offerten unter R. 1318 an D. Frenz, Annoncen-Exp. Mannheim

Geldverkehr

Nur von Selbstgeber 28000 M. auf 1. Hypothek zu leihen ges. Offerten unter Nr. 32506 an die Expedition dieses Blattes.

Ankauf.

Zu kaufen ges. ein Schraubstock u. div. kl. Schlosserwerkzeuge. Offerten unter Nr. 51387 an die Expedition dieses Blattes.

Ankauf v. getrag. **Herren- und Frauenkleider, Schuhe, Wäsche, Möbel** u. s. w. 51346
Zahle höchste Preise! gefl. Bestellungen erbeten.
H. Goldforn, H 2. 10.

!Herrschaft Obacht!
Zahle reelle hohe Preise für getragene Kleider und Schuhe aller Art.
Von jungen Herrschaften getr. Kleider zahle ganz besondere hohe Preise. Wegen dringendem Bedarf gefl. Bestellung erbittet. Komme pünktlich nach auswärts.
Arn. Goldberg, T 2, 9.

Verkauf

1 neue **Kopierpresse** zu verk. Seckenheimerstr. 45, 4. St. l.

1 Guterhaltenes **Knabenrad**, sowie eine **Nähmaschine** billig zu verkaufen. 51547
Alphornstraße 33, parterre.

Sehr schöne 51557
Aquariengläser
hat billig abzugeben. **Ad. Kurz**, U 6, 5, Tel. 1128.

Bettrost, gut erhalten, zu verkaufen. **Nagel**, Hafenstraße 74, 4 Stock. 32507

Stellen finden

Ein **tüchtiger Vertreter** für eine sehr gut eingeführte und angesehene Firma — nicht Warengeschäft — 1924 **gesucht.**
Anerbieten von soliden und im persönl. Verkehr gewandten Herren befördert unt. P 666 **Daube & Co. Cöln a. Rh.**

Für kaufmännisches Bureau **Bureaugehilfe** 32509 mit schöner Handschrift zum sofortigen Eintritt oder per 1. Juli gesucht. **H. Hommel, G. m. b. H., Mannheim.**

Angenehme Existenz mit großem, dauernd. Einkommen!
Wir suchen einen strebsamen Herrn, welcher den Alleinvertrieb eines erstklass. konkurrenzlosen Artikels übernimmt, welcher in kurzer Zeit den ganzen Weltmarkt beherrschen wird. Die Erfindung ist verblüffend. Spielend leichter Verkauf, sodaß ganz enormer Absatz und Verdienst von allem Anfang an zu erwarten steht. Jeder Käufer wird dauernd. Kunde. Es bietet sich eine seltene Gelegenheit zu einer
glänzenden Position
ohne jede Branchekenntnisse und ohne vorläufige Aufgabe des Berufes. Erforderliches Kapital Mk. 1500.
Offerten an: „Deutsche Industrie-Gesellschaft, G. m. b. H., Leuben, bei Dresden. 9866

Lehrmädchen

Lehrmädchen aus bess. Familie für Engros-Geschäft in Mannheim gegen sofort. Vergütg. gesucht. Nur mit best. Schulzeugnissen versehene junge Damen belieben sich zu melden bei 51352
E. J. Stutzmann Ludwigshafen a. Rh. Bismarckstraße 67.

Braves, freundl. Lehrmädchen nicht unt. 15 Jahren gesucht. **Theehaus P 7, 16.** 51885

Stellen suchen

Jg. Fräul., bew. in Stenographie u. Maschinenschr., u. frei v. Bes. d. städt. Handelsfortbildungsschule, sucht Anfangsstelle. Offerten unt. Nr. 32515 a. d. Exped. d. Bl.

Bureaux.

P 3, 11 2 schöne Bureauräume m. hell. Magazin zu vermieten. 18454

Keller

U 6.29 ein Keller od. Lagerraum z. verm. 32510

Mietgesuche.

Frl. sucht p. 1. Juli hübsch u. saub. **möbl.** Zim. i. sehr ruh. Lage, mögl. Nähe Oststadt., i. d. Preisl. b. z. 25 M. Es w. n. a. f. nette Leute refl. Off. u. Nr. 32512 a. d. Exped. d. Bl.

1 Laden 1 Bureau
parterre oder entresole, 1. September oder später gesucht. Offerten unter Nr. 32518 an die Expedit.

Läden

Zu bester Lage **Ludwigshafens** ist ein größeres **Geschäftslokal** wegen anderweitiger Unternehmungen sofort od. später **zu vermieten.** Offerten unter Nr. 51339 an die Exped. ds. Bl.

Geschäftslokalitäten **der Engelapotheke**, Mittelstraße 20, Nähe des Meßplatzes, an verkehrsreicher Straße gelegen, nach 10jähriger Mietsdauer p. 1. Juli mit Zubehör und Wohnung zu vermieten. Passende Gelegenheit f. Medizinal-Drogisten. Anfragen an **Gebr. Baumann, Altrip (Pfalz)** erbeten. 18314

Werkstätte.

L 2, 8, eine gr. helle Werkstatt sof. zu verm. 32492

Nähe Tattersall ist **Fabrikgebäude**, 4stöck., mit Souterr., Lagerräumen, für Zigarrenbranche hauptsächlich geeignet, ganz od. geteilt zu verm. Näh. Schwetzingerstraße 30, 1 Treppe. 18743

Zu vermieten

C 3, 18 3 Zimmerwohnung mit Veranda zu vermieten. Näh. 2. St. 18555

C 3.18 schöne Parterreräume für Bur. oder Wohnung zu verm. Näh. 2. Stock. 18189

G 2, 13 Hinterh., 2 Zimmer u. Küche, zu vermieten. 18708

G 6, 1 ein Zimmer an eine einzelne Person zu vermieten. 32491

G 7.22 2 Zimmer, Küche etc. zu vermieten. 18825

D 4, 11
Wohnung, 6 Zimmer, Badezim. u. Zubehör per sofort od. 1. Juli zu vermieten. Näh. part.

F 1, 8 a. Marktpl., 3. Stock, möbl. Zim. ev. m. Kost a. Hrn. o. Dame sf. z. v. 32965

G 7, 28
nächst dem Luisenring, **schöne Wohnung** im 2. Stock mit 6 Zimmern, Bad u. sonst. Zubehör, ferner 3—4 Zimmer im Parterre als **Bureau**, sowie großen Keller und Stallung für 1—2 Pferde zusammen oder getrennt per sofort oder später zu vermieten. Näheres L 1, 2. 18815

H 2, 5,
4 Zimmer, Küche, Bad und Mansarde zu vermieten. Näh. daselbst parterre oder Baubureau Hch. Lanzstr. 24. Telephon 2007. 18217

J 2.15b, schöne abgeschl. 4-Zimmerwohng. per 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Laden. 32211

K 1, 15 4. Stock, 5 Zimmer, Bad und Zubehör per 1. Juli zu verm. 18878

K 2, 1 1 Tr. 3—4 Zim. m. a. r. Leute z. vm. 32274

K 3.17 3 Zim. u. Küche zu vermieten. Näheres 3. Stock. 18690

K 4.4 3. St., 4 Zimmer u. Küche zu verm. 32279

M 1, 2a
Wohnung, 5 Zimmer u. Küche auch als Bureau geeignet, zu vermieten. Tel. 620.

N 3, 12 2 leere Zimmer ohne Küche z. v. 32484 Näh. Berl. Atelier daselbst.

P 3, 11 2 Trepp., 5 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. 18453

Q 5, 15
3 Zimmer u. Küche zu Mk. 40. per 1. Juli zu verm. 18610 Näheres Bäckerei.

R 4, 9 1 Zimmer mit Küche per 1. Juli zu vermieten. 32500

R 6, 3 1 u. 2-Zimmerwohnung m. Zubeh. zu vermieten. 32247

S 6, 5 2 St., 3 Zimmer, Küche und Zubeh. per 1. Juli zu verm. Näh. 3. St., **Ohler**. Tel. 906. 32280

T 5, 13
eine Treppe hoch, schöne 6-Zimmer-Wohnung nebst Küche u. Zubehör preiswert zu vermieten. 18357 Näheres T 1, 6, II., Bureau.

T 5, 13
Mansarden-Wohnung, 3 Zimmer u. Küche p. sofort zu vermieten. 18358 Näh. T 1, 6, II., Bureau.

T 6.17 sch. Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Magdk. etc. per 1. Mai oder später an kl. Familie zu vermieten. 17421 Näheres Bureau parterre.

U 4.14 5. Stock, 1 Zimmer u. Küche mit Abschluß und Gas zu vermieten. 32304

U 6.26 parterre, 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. 2. Stock. 32509

Akademiestr. 13 (früh. E 8, 9) 4 Zimmer und Küche sofort od. spät. zu vermieten. 32317

Gontardstr. 46
2. St., schöne 3-Zimmerwohg. zu 47 M sof. od. sp. zu verm. Näh. Lindenhofstr. 12, 2. St. 17683

Heidelbergerstr., P 7, 1
4 Treppen, schöne 3 Zimmerwohn., abgeschloss., mit Küche, Speisek., Gas und elektr. Licht an ruhige Mieter abzug. per 1. Juli. Zu erfr. 3 Treppen bei Hauseigentümer. 18747

Kirchenstr. 20, 3. Stock, 3 Zimmer u. Küche p. 1. Juli zu vermieten. 32301

Käfertalerstraße 91, 3 Zim., Küche m. Bad, elektr. Haltestelle, zu verm. Tel. 1430. 17682

Neubau Landteilstraße 10
Schön ausgest. 3-Zimmerwohnungen mit Bad, Speisekammer, Mädchenzimmer u. Garten, per 1. Mai oder später zu vermieten. Näheres 2. Stock oder Telephon 6806. 17289

Langstr. 7, nächst d. Friedr.-Brücke, Wohnung 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 18691

Heinrich Lanzstr. 19
3-Zimmerwohnung mit Bad, elektr. Licht etc. per 1. Juli zu vermieten. 18088

Lindenhof, Windeckstraße 21. Schöne geräum. 4-Zimmerwohnung m. Bad. (Bad etc.) p. 1. Juli zu verm. Näh. bei J. Rupp, Bellenstr. 61a. 18626

Mollstraße 3, part., 3 Zim. Küche mit Mansarde zu vermieten. 1871 Zu erfr. 2. Stock, links.

Prinz Wilhelmstr. 23, eleg. 7 Zimmer mit allem Zubeh. zu vm. Näh. 5. Stock. 32184

5. Querstraße 8, 2 Zimmer u. Küche auf den Marktplatz geh., zu verm. 32242

Rheindammstr. 31
4 Zimmer, Badezim. u. Küche per sof. zu verm. 17683 Näheres eine Treppe hoch.

Rheindammstr. 25
part., Wohnung mit 3 Zimmern u. Küche per 1. Juli evtl. später zu verm. 32282

Rheindammstr. 49, 3. Stock
4 Zimmer, Küche, Mans. u. Zubehör p. 1. Juli zu vm.

Rheindammstr. 51
4. Stock, schöne **3-Zimmer-Wohnung** zu vermieten. Näh. Stephanienpromenade 20 Telephon 2169. 18547

Rheinhäuserstr. 9a
2 Zim.-Wohng. im 4. Stock auf 1. Juli zu vm. Näh. part.

Rheinhäuserstraße 14, 5. St., 2 Zimmer u. Küche bis 1. Juli zu vermieten. 32415

Rheinhäuserstr. 18, ein leer. Part.-Zim. an einz. Herrn o. Dame zu vermieten. 32129

Rheinhäuserstr. 63
großes, helles **Magazin**, 3stöckig, per sofort, eventuell auch als **Werkstätte**, zu vermieten. **Näheres Bureau**, Rosengartenstraße 20. 18578

Rennershofstr. 25
3. Stock, 4 Zimmer, Küche, Bad etc. mit freier Aussicht auf den Rhein per 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst oder **Kruß, Kepplerstraße** 24, III. 18404

Rheinvillenstr. 9
hochpart., elegante ausgestattete 4-Zimmerwohnung mit Bad und Veranda nebst reichl. Zubehör auf 1. Okt. zu verm. Zu erfr. 2. St. (18740)

Lange Rötterstraße, 3-Zimmerwohnung in gesunder, freier Lage billig zu vermieten. Näh. T 4a, 8, 2. Stock, Riebel. 17412

Rupprechtstr. 18
elegante, neu hergerichtete 5 Zim.-Wohn. m. reichl. Zubehör p. sofort z. verm. 18461 Näh. 3. Stock links.

Lange Rötterstraße 1
(Eckhaus) im 3. Stock schöne 4-Zimmerw. mit allem Zubeh. zu verm. Zu erfr. Max-Josefstr. Nr. 4, 2. St. rechts. 31936

Lange Rötterstr. 92, 2. Stock, 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 31817

Lange Rötterstr. 100
schöne 2- und 3 Zimmerwohnungen sofort zu vermieten. Näheres **Lange Rötterstraße 106**, Bureau. 18129

Wegzugshalber
Stephanienpromenade 3
2. Etage, elegante **8 Zimmer-Wohnung** mit reichl. Zubeh. und Gartenanteil per Oktober oder früher zu vermieten. Näh. daselbst 1. Etage.

Stefanienpromenade 4
3. u. 4. Stock, schöne 4 Zimmerwohnung, samtl. Zubehör mit Gartenbenützung per 1. Juli zu vermieten. 18748 Näh. Luisenring 50, Bureau.

Stefanienpromenade 15
am Eingang des Waldparks, direkte Aussicht auf den Rhein, schöne 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör per 1. Juli zu verm. 17788

Schumannstrasse 5
Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde und freier Aussicht bis 1. Juli oder später zu vermieten. 18545 Näheres parterre links.

Schumannstraße 6 (Neubau), 4 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh. per sofort oder später billig zu v. Näh. A. Aspenleiter, T 1, 11. Telephon 2514. 18529

Seckenheimerstr. 35, Eckhaus, schöne 3-Zimmerwohng., neu herg., zu 48 M p. Mon. inkl. Wasser, zu verm. Näh. i. 2. Stock bei Herrn Betz. 32163

Seckenheimerstr. 72
eine schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. per 1. Juli event. früher an ruh. Leute zu vermieten. 18315

Seckenheimerstr. 104, part. l., ein leer. Zimmer u. ein sch. möbl. Zimmer zu vm. 31749

Seckenheimerstr. 106
Parterre 5 Zimmer, Küche, 3. Stock 2 Zimmer, Loggia m. gr. Küche, Parterre, Hth. 2 große Zimmer u. gr. Küche. Näheres Friedrichsplatz 12, Rohrer. 18565

Seckenheimerstr. 110a 2 Zim.-Wohng. mit Balkon a. Straße und Küche. Näh. bei 18741 **Jung**, 3. St. Tel. 4463.

Schimperstr. Nr. 2, 4 u. 8
Schöne komfort. 5 u. 7 Zimmerwohnungen mit Mansarden u. allem Zubehör per sofort zu vermieten. 18028
Am Meßplatz Schimperstraße 2 ein geräumiger Laden mit 2 großen Schaufenstern, ferner:
Mittelstr. 4, 2. Stock schöne 5-Zimmerwohn. mit Mansarde u. allem Zubehör per sofort zu vermieten. Näh. zu erfragen Mittelstr. 4 pt. u. Schimperstr. 2 pt.

Schimperstr. 12
part., 4—5 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Speisekammer, Mans. per sofort zu vermieten. Näheres nebenan Architekt Schweikart. 14517

Neubauten Schimperstr. 19, 25, 29, elegante 3 u. 4 Zim., Küche, Bad, Speisekammer, Mansarde per sofort o. spät. z. vm. Näh. **Schimperstr. 27**, 2. Stock, od. Tel. 1654. 31846

Schimperstr. 20
sehr schöne 4—5-Zimmerwohnung m. Bad, Speisekam., Mansarde und reichlichem Zubehör per sofort od. spät. äußerst preisw. zu verm. Näheres Schimperstr. 22, part., Telephon 4216. 18413

Schwetzingerstr. 12
3. St., 3 Zimmer, Küche nebst Zubeh., 2 Zimmer u. Küche u. Zubeh. sof. zu vm. 18662

Spelzenstr. 10
2- u. 4-Zimmerwohnungen sehr billig mit Bad u. Mans. zu verm. Tel. 6504. 18848

Traitteurstraße 46
1 Treppe, 5 Zimmer, Küche, Badezimmer mit Einrichtung, Balkon, Veranda, **sehr preiswert** per 1. Juli oder später zu vm. Näh. parterre. 18332

Tattersallstr. 6
am Hauptbahnhof, 2 schöne, moderne 6-Zimmerwohnung, im 3. u. 4. Stock sofort billig zu vermieten. 12848 **Näheres daselbst, Tel. 3498**

Neubau, Uhlandstr. 4/6
4 und 3 Zimmerwohnungen per sofort zu verm. 16448 Näheres am Bau.

Waldparkstr. 39, 4 Zimmer nach dem Rhein zu vermieten. Telephon 1430. 18740

Windeckstraße 5 u. 9, 4 Z.-Wohng. m. Zub. Mk. 58.—, 3 Z.-Wohngn. m. Zub. Mk. 46.— m. per sof. zu verm. 17068 Näh. Windeckstr. 5, part. od. Augartenstr. 38, 2. Stock.

Werderstraße 3, parterre, 5 Zimmer, Bad etc. per 1. Juli zu verm. 31640

Richard Wagnerstraße 32 (neben Otto Beckstr.) elegante 3—4-Zimmerwohng. m. Bad, Speisek., Beleuk., großer Veranda u. Mans. freie Aussicht per 1. Juli oder später zu verm. 32150 Näheres 3 Treppen.

5 große Zimmer
nach der Straße eventl. auch als Bureau zu verm. Näh. O 6, 10, 1 Treppe. 32190

Kleine Wohnungen, je 1 Zimmer u. Küche am Friedrichsring u. Hafengeg. zu vm. 32342 Näh. **Kirchenstr. 12.**

Zu vermieten
Heinrich Lanzstraße 9/11, IV. schöne große 3-Zimmerwohn. mit Mansarde u. Bad. 18714

2 Wohnungen von je 2 u. 3 Zimmer mit Küche p. sof. zu verm. Näheres P 6, 4. Zu besicht. vormittags. 18604

2 schöne 2-Zimmerwohnungen mit Zubehör, 1 Tr., nahe d. Rheinpark per bald zu vermieten, ferner mod. freundl. 4-Zimmerwohnung mit Bad, Balkon u. Ver., gr. Mans., Waschk. u. Trockenboden etc., 2 Tr., m. Gart.-Ausf. p. 1. Juli zu verm. Näh. Landteilstraße 17, 1 Treppe. 18647

Feudenheim, Hauptstraße 88, an der Haltestelle, 2. Stock, schöne Balkonwohnung, 4 Zimmer mit Abschluß, bis 1. Juli zu vermieten, und 2 Zimmer und Küche sofort oder bis 1. Juli zu vermieten. 31974

Schöne, große 3 Zimmerwohnungen sof. zu vm. Näh. Lortzingstr. 31, 2. St. 18336

5 Zimmer mit all. Zubeh., 3 Tr., Luisenring, weg. Wegzug sehr preisw. zu verm. **Magazin** mit Bureau, 200 qm preisw. zu vm. **4 u. 3 Zim.-Wohng.** m. Bad, Zub., Lindenhof, preiswert zu vermieten. Näheres Q 7, 24, 3. Stock. 18682

1 Zim. u. K., neu hg., Absch., z. v. Näh. Gr. Wallstadtstr. 48 32021

Sofort zu vermieten: eine **Wohnung**, bestehend aus 4 Zimmer, Küche, Badezim., Mans. und Keller. Zu erfragen Knittelstr. 14. 32098

Im Hause C 1, 16, 1 Treppe, sind 7 helle große Zimmer als Wohnung od. Geschäftsräume sehr passend, per September-Oktober zu vermieten. 18650

Schön ausgestattete 3- u. 4-Zimmer-Wohnungen mit reichlichem Zubehör in den Reuter'schen Wohnhäusern an d. Lang-, Lortzing- und Dammstraße, per sofort oder 1. Juli billig zu verm. Näheres Baubureau, Langstraße 39 oder Dammstr. 29 3. Stock. 18698

Kleine Wohnungen
von je 1 Zimmer u. Küche am **Friedrichsring** und in der **Hafengegend** zu vermieten. 31609 Näh. **Kirchenstr. 12.**

Feudenheim.
Versetzungshalber schöne 3-Zimmerwohnung, Bad mit herrlicher Aussicht, per 1. Aug. ev. früher. 32115
Uhlandstr. 1.

Seckenheim.
Schöne 3 Zimmer u. Küche. 23 M zu verm. A. Freitag, Wilhelmstraße 21. 18716

Seckenheim.
Schöne Wohnung, 3 oder 4 Zimmer an der Hauptstraße, gegenüber dem Schloßgarten in gesunder freier Lage, unmittelbarer Nähe des Bahnhofes sofort oder später zu vermieten. Näheres Hauptstraße 85. 18685

Heidelberg.
Hochelegante
7-Zim.-Wohng.
mit reichl. Beigelaß, feinste Ausstatt., all. Komfort, herrliche Lage, Bergstr. 58, eine Minute v. d. Straßenbahnhaltestelle, per sofort oder später zu vermieten und eine ebenso elegante u. gutgelegene
8-Zim.-Wohng.
mit allem Komfort in dem Eckhause Blumenstraße 15, per 1. Oktober oder früher zu vermieten. Zu erfragen bei **Architekt Seidemann**, Karl Ludwigstraße 4 oder bei F. **Seidemann**, Heidelberg, Goethestraße 14. 15636

Heidelberg
am Fuße des Schloßbergs und frei gelegen, sind mehrere mod. (Warmwasser-Automat) 6-Zimmerwohnungen. Untere Faulpelzstr. 4 u. 6 auf 1. Juli zu v. 18140

Möbl. Zimmer.

B 2, 14
2 möbl. und 1 unmöbl. Zimmer sofort preiswert zu vermieten. 18021 Zu erfragen part.

B 6.18 möbliertes Parterrezimmer zu vermieten. 17408

B 6, 23 zwei sch. gr. möbl. Zim. auch geteilt, zu vermieten. 32200

B 7, 3 part., sch. möbl. Zim. m. Schreibt. u. sep. Pens. sof. zu verm. 31842

B 7, 10 3 Tr., gut möbliert. Zim. mit oder ohne Pension zu vermieten. 32427

C 2, 4 3. Tr., gut möbliert. Wohn- u. Schlafzim. p. 1. Juli od. spät. z. v. 18687

C 3, 4 2 Tr., gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per sofort zu vermieten. 18284

C 4.6 2 Tr. links, freundl. möbl. Zimmer an sof. Fräulein zu vm. 32244

D 2, 1 2 Treppen rechts
großes schön möbliertes Erkerzimmer für ein oder zwei bessere Herren sofort zu vermieten. 18570

D 3, 4 1 Stiege, 2 möbliert. Zim. (Wohn- und Schlafz.) sof. od. spät. z. v. 15825

D 6.13 3 Tr., möbl. Zim. zu verm. 32189

D 7.47 2 Tr., groß. schön möbl. Zimmer ev. m. Balkon zu verm. 32359

E 3, 1a, 1 Treppe
1 fein möbl. Zimmer mit voller Pension sofort zu verm. 18501

G 3.15 3. St. (Reff), zwei schön u. freundl. möbl. Zim. a. bess. Hrn. z. v. 32511

G 7, 19, eine Treppe, groß. sch. möbl. Zim. z. v. 31811

G 7.29 1 Tr., bess. Herr findet in gebild. Fam. gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** evtl. mit voll. Pens. Näh. 2 Tr. 32240

L 3.3a, part., schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. 32516

M 7, 22 3 Tr. lks.
Schön möbl. größer. Zimmer zu vermieten. 18658

N 3, 11 3 Tr., fein möbliertes Zim. zu vm. 18548

O 3. 9
2. St. Schön möbl. Zim. ev. auch Wohn- u. Schlafzim. sof. zu vermieten. 18712

P 5.15 Heidelbergerstraße, schön möbl. Zim. m. Schreibt. in neuem Hause zu vermieten bei Weh. 32379

Q 4, 13 2. St., gut möbl. Zim. per sofort zu verm. Näh. parterre. 18718

S 6.35 2 Treppen rechts, schön möbliertes, groß. Balkonzim. vis-à-vis d. Damengart. zu verm. 32518

T 2, 8 1 Treppe, freundl. möbl. Zimmer sof. oder später zu verm. 32251

T 3, 19, 2 Tr. schön möbl. Zimmer sof. od. 15. Juni zu vermieten. 32347

T 6.38 3. St., fein möbl. Zimmer an Herrn oder Dame sofort billig zu vermieten. 32303

U 3.24 1 Treppe, gut möbl. Zimmer zu vermieten. 32383

Alphons-Haus
Luisenring 41
möbl. Zimmer mit Pension an alleinstehende Fräul. zu vermieten. 17686

Alphornstr. 20, 2. St. möbl. Balkonzimmer m. Kaffee (22 M.) z. vm. 30897

Holzstraße 18, 2. St. links, möbl. Zim. zu vm. i. 18 M 32357

Lamenstr. 15, 3. Tr. lks., gut möbl. Zim. ev. Wohn- u. Schlafzim. mit Balk. z. v. 18690

Luisenring, J 7, 18, parterre, möbl. Zimmer an bess. Frl. zu vermieten. 32122 Einzusehen bis 2 Uhr.

Mittelstr. 52, 4. Stock, schön möbl. Zim., sep. E., b. z. v. 32333

Rheindammstr. 36, sch. möbl. Wohn- u. Schlafzim. ev. auch get., zu vm. 2. St. r. 18688

Schimperstr. 1, 1 Tr. l. Nähe Meßplatz, schön möbliert. Zim. mit Schreibtisch sofort zu vermieten. 18692

Schimperstr. 1, 3. St. r., komfortabel möbl. Zimmer an bess. Herrn zu verm. 32368

Große Wallstadtstraße 59
3 Stock, schön möbl. Zimmer sehr preiswert mit oder ohne Pension p. sof. zu verm.

Mit **Sonnenbad**- Gelegenh. möbliert Zimmer mit 2 Betten sofort zu verm. Balkon, gr. Garten, Ausbl. auf Bergstr. x. Näh. **Hauptstr. 41** in **Neckarhausen** b. Ladenbg. (Nebenbahn-Haltestelle.) 32364